

Bernspruchsstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Roffe, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 51.

Schandau, Sonnabend, den 5. Mai 1906.

50. Jahrgang.

## Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/4 %.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß mit dem 12. Mai dieses Jahres die für die Saison und für die Reisezeit früher erlassenen polizeilichen Anordnungen allenthalben ohne Ausnahme in Kraft treten und daß wir deren Befolgung erwarten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß

- 1) das Aufladen und Abfahren von Dünger und Asche vom obgedachten Tage an bis zum 30. September 1906 nur während der Zeit von abends 9 bis früh 6 Uhr zulässig,
- 2) das Desinfizieren der Aborte, mit Ausnahme der Wasserklosetts, innerhalb der vorerwähnten Zeit (d. i. vom 12. Mai bis mit 30. September 1906) mindestens monatlich zweimal vorzunehmen und
- 3) jede Verunreinigung des Kirnitzschbaches und des Faulengrabens durch Hineinwerfen von Asche, Dünger, Jauche, Kehrriecht und anderen Gegenständen verboten ist.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Schandau, am 4. Mai 1906.

Der Stadtrat.  
Wies, Bürgermeister.

#### Öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums  
Montag, den 7. Mai 1906, nachmittags 6 Uhr  
im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tages-Ordnung:

1. Beratung der neuen Bauordnung für die Stadt Schandau.
2. Uebernahme der Bade-Mlee in städtische Verwaltung.
3. Uebernahme der Unterhaltungskosten für eine Brücke.
4. Arealtausch mit Herrn Privatier Arnold betreffend.
5. Bewilligung eines Beitrags zu Kellamezwecken.
6. Allgemeines.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Clemens Junghans.

#### Freibank Schandau.

Heute Sonnabend, früh 9 Uhr, wird ein Schwein im rohen und gekochten Zustande verkauft.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich am Donnerstag abend, nachdem er kaum erst von seiner Frühjahrs-Expedition in Homburg v. d. S. nach Berlin resp. Potsdam zurückgekehrt war, erneut auf eine Inlandsreise begeben. Dieselbe gilt zunächst einem Jagdbesuche beim Fürsten zu Fürstberg in Donauerschlingen und im Anschlusse hieran einem Unterwegesbesuche am Karlsruher Hofe, worauf der gemeinsame Aufenthalt der Majestäten in den Reichsländern nachfolgt. Am 9. Mai trifft die Kaiserin, von Homburg kommend, in Straßburg mit ihrem erlauchtem Gemahl zusammen. Am 2. und 3. Mai nahm der Kaiser Truppenbesichtigungen beim Gardekorps vor. Der Reichskanzler Fürst Bülow vollendete am Mittwoch sein 56. Lebensjahr, aus welchem Anlasse er u. a. den Gratulationsbesuch des Kaisers empfing, welcher hierbei den Kanzler zum erstenmale seit dessen Erkrankung wieder sah.

Der Reichstag hat am Dienstag seine ersten vorläufigen Entscheidungen betreffs der schwebenden Steuer-vorlagen getroffen. In zweiter Lesung genehmigte er die Brauntweinsteuer-vorlage in der Kommissionsfassung, dagegen lehnte er das schon in der Kommission gezeichnete Tabaksteuergesetz ab. Am Mittwoch und Donnerstag hielt der Reichstag „Schwerinstag“ ab. Am ersten Tage trat er in die zweite Lesung des vom Zentrum beantragten Gesehwurfs, betr. die Freiheit der Religionsübung (Toleranzantrag) ein. Zu dem grundlegenden § 1 hatte die freisinnige Volkspartei wesentliche Abänderungsanträge eingebracht, welche eine längere Debatte veranlaßten. Abg. Gröber (Zentrum) plädierte natürlich für den Antrag seiner Partei. Abg. David (soz.) stimmte den freisinnigen Abänderungsanträgen zu, rumbweg gegen den Toleranzantrag in jeder Fassung erklärten sich die Abgeordneten Hieber (nat.-lib.) und Gamp (Reichsp.) ebenso Hennig (konserv.), ferner in etwas veräußelter Form auch Stöcker (wirtsch. Vereinig.), Abg. Müller-Reinigen (fr. Volksp.) begründete die von seiner Fraktion beantragten Abänderungen, für welche auch Abgeordneter Schrader (fr. Vereinig.) sprach; schließlich ließ sich noch der Zentrumsabgeordnete Freiherr von Hertling vernehmen. Bei der Abstimmung gelangte § 1 des Toleranzantrages in der von den Freisinnigen vorgeschlagenen Fassung zur Annahme. Nach kurzer Debatte wurde der freisinnigerseits beantragte neue § 1 o ebenfalls genehmigt, worauf debattelos die §§ 2 und 3 Annahme fanden. Zu § 4, der bestimmt, daß ein Kind zur Teilnahme am Religionsunterricht oder am Gottesdienst, welcher den religiösen Ueberzeugungen der Erziehungs-berechtigten nicht entspricht, nicht gezwungen werden kann, hatten die Sozialdemokraten wie die Freisinnigen Abänderungsanträge gestellt; der Abänderungsantrag der Freisinnigen wurde abgelehnt, jener der Sozialdemokraten und mit ihm § 4 angenommen. Am Donnerstag besaßte sich der Reichstag vor Fortsetzung der Debatte über den Toleranzantrag mit der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Ausweisung russischer Flüchtlinge aus Deutschland.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Mittwoch die Erörterung des Mannschaftspensions-gesetzes fort.

Die Nachwehen der sozialistischen Maiseier in Deutschland machen sich an verschiedenen Orten durch größere Arbeiterausperrungen bemerklich. So sind z. B. in Berlin gegen 50 000 Arbeiter wegen Fernbleibens von der Arbeit am 1. Mai ausgesperrt worden. In Hamburg sind aus gleichem Anlaß die Arbeiter der Meeder, Schiffsmakler, Kohlenimporteure usw. ausgesperrt worden.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist nach Ablauf seiner Osterferien wieder zusammengetreten. Am Mittwoch erledigte das Haus Petitionen und Anträge. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Vizepräsident Dr. Poesch dem verstorbenen Eisenbahnminister von Budde einen warmen Nachruf gewidmet.

##### Österreich-Ungarn.

In Ungarn sind die Reichstagswahlen in vollem Gange, sie haben schon jetzt die absolute Mehrheit der Kossuthpartei im neuen Reichstag ergeben. An mehreren Orten ist es zu blutigen Wahlunruhen gekommen.

##### Frankreich.

In Paris hat es anlässlich der sozialdemokratischen Maiseier blutige Kämpfe gegeben und überhaupt viel Straßenradau, zu den vielfach befürchteten Straßenkämpfen ist es jedoch nicht gekommen.

Der Leutnant Tisserand de Lange, welcher sich in einer Gewerkschaftsversammlung als Sozialdemokrat bekannt hatte, ist durch Dekret des Präsidenten Fallières aus dem Heere entfernt worden.

Die Streikbewegung im nordfranzösischen Kohlengebiet flaut immer mehr ab.

Präsident Fallières zeichnete 27 Mitglieder der deutschen Reitmannschaften von Courrières durch Verleihung der goldenen Ehrenmedaille aus.

##### Russland.

Die wiederholt aufgetauchten und immer wieder demontierten Rücktrittsgerüchte betreffs des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte haben nun doch ihre Bestätigung durch die Tatsache erfahren. In Petersburg ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, welcher die Veretzung Wittes in den Ruhestand mittelst. Als mutmaßlicher Nachfolger Wittes wird Staatsrat Gorenykin genannt. Angeblich soll der Rücktritt Wittes lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgt sein. Petersburger Blätter behaupten, Graf Witte habe wegen erster Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Ministern wegen des Staatsgrundgesetzes demissioniert. Vermutlich haben den russischen Ministerpräsidenten überhaupt die Schwierigkeiten seiner Stellung zur Demission bestimmt.

Ueber das Schicksal des verschwundenen Ex-priesters und Revolutionärs Gapon liegen widersprechende Nachrichten vor. Auf der einen Seite behauptet man, Gapon sei von seinen eigenen Gefinnungsgenossen ermordet worden, andererseits wird berichtet, Gapon sei wohltauf, er befinde sich in Finnland. — Bomben sind in Siedlec und Dvinsk geschleudert worden.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltene Originalzeile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Kingsand“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

##### Türkei.

Der Streit der Pforte mit Egypten und England wegen der Sinaihalbinsel behält einwweilen sein einigermaßen drohendes Aussehen. Die Türkei wie England fahren in den begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln fort. Dagegen hat der türkisch-persische Grenzkonflikt eine Wendung genommen, die seine baldige Beilegung erwarten läßt.

##### Serbien.

In Serbien hat sich ein neues Kabinett Pasitsch „aufgetan“. Sein erstes Werk war, die störrische Stupschina aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

##### Griechenland.

Die internationalen olympischen Wettspiele in Athen sind am Mittwoch zu Ende gegangen. Der König überreichte den Siegern, unter welchen sich zehn Deutsche befinden, die Preise.

##### Marokko.

In Marokko machen sich wieder die Risspiraten bemerklich. Ein englisches Handelsschiff wurde von Rissleuten angegriffen, welche einen Passagier und einen Matrosen gefangen nahmen. Es sind Schritte zur Befreiung der Gefangenen eingeleitet worden. — Zwischen den Sultanstruppen und den Streitkräften des Präzidenten fand am Mulua-Flusse ein neues Gefecht statt. Die Truppen des Sultans bedienten sich der Kriegsklist, den Rückzug anzutreten und überfielen dann unvermutet die Aufständischen, die sie aufs jenseitige Ufer des Flusses zurücktrieben. Die Aufständischen sollen eine ernstliche Niederlage erlitten und 30 Tote auf dem Kampfsplatz zurückgelassen haben. Das Geschützfeuer wurde in Melilla gehört. Die Mauren kamen nach Melilla und baten um Tragbaren, auf denen sie bald nachher zahlreiche Verwundete heranbrachten, die im Hospital untergebracht wurden.

##### Südafrika.

Die durch den Kaffernaufstand hervorgerufene Lage in der Natalkolonie gestaltet sich immer kritischer trotz der schönfärblichen amtlichen Berichte. Die Zahl der Rebellen wächst beständig.

##### Amerika.

Präsident Roosevelt gab der Zurückweisung ausländischer Beiträge für San Francisco mit einer Botschaft an den Kongress einen Kommentar. Er sagt, er habe nur die Gaben, die ihm direkt angeboten worden seien, zurückgewiesen, doch habe er damit nicht gemeint, daß alle Gaben, welche von Privatleuten den Gesandtschaften angeboten werden, zurückgewiesen werden sollen.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Donnerstag veranstalteten die Bezirke Schandau, Krippen und Polenztal des Rad- und Motorfahr-Klubs „Sächsische Schweiz“ eine Abend-Ausfahrt nach der Waltersdorfer Mühle, die infolge der günstigen Witterung unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand. Es herrschte in der Waltersdorfer Mühle ein munteres und fröhliches Radlerleben, wie es dieses idyllische Stück Erde wohl nicht alle Tage sieht; Gesang, musikalische Vorträge usw. wechselten einander

ab, so daß die Zeit im Fluge verging. Hier konnte man wieder einmal sehen, welcher feste Zusammenhalt und was für eine schöne Gesellschaftlichkeit im Verbands herrscht. — Nächsten Sonntag findet pünktlich 1/8 Uhr früh ab Schützenhaus Schandau eine Morgen-Ausfahrt nach Felsenmühle—Hinterhermsdorf statt, wo die Bezirke Sednitz, Hertzogwalde, Hinterhermsdorf, Kirnischthal, Ottendorf, Saupsdorf sich anschließen. Zusammentreffen ist im „Gasthof zur Hoffnung“. Hoffentlich beschert uns Petrus günstiges Radlerwetter. All Heil!

— Der unter der Leitung des Herrn Kantor Lindner stehende Damen-Gesangsverein unternahm am vergangenen Mittwoch mittels der elektrischen Bahn einen Ausflug nach dem Lichtenhainer Wasserfall. Von dort aus legten die Ausflügler zu Fuß die Wanderung nach der Felsenmühle fort und kehrten über den Ruhstall zum Lichtenhainer Wasserfall zurück. An dem Ausflug beteiligten sich 34 Vereinsmitglieder und eine Anzahl Gäste. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einer gemütlichen Zusammenkunft im Hotel Schweizerhof.

— Am kommenden Montag wird das „Berliner Residenz-Ensemble“, dessen vorzügliche schauspielerische Leistungen ja bereits hinlänglich bekannt sind, wieder mit einem epochenmachenden Lustspiel hervortreten und zwar mit Kadelburgs dreiaktigem Schwank „Der Weg zur Hölle“, der ob der gewaltigen Wirkung, die er auf die Zuschauer ausübt, überall beifälligst aufgenommen wurde.

— Am morgigen Sonntag, den 6. Mai abends 8 Uhr findet im Regenbarth'schen Etablissement eine große Photo-Kinematographische Vorführung lebender Bilder statt, deren Besuch angelegentlich empfohlen werden kann. Aus den zahlreichen Vorführungen sind als Glanzleistungen besonders erwähnenswert das nerventigende Pferde Rennen, ferner „die Kindesräuber“ und „zerbrechliche Ware“. Der Apparat gibt die Bilder in sehr ruhiger Weise wieder. Am Nachmittag des gleichen Tages findet eine Schülervorstellung zu kleinen Preisen statt und verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in dieser Nummer.

— Mit nächster Woche beginnen wieder die schon seit einer Reihe von Jahren beliebt gewordenen Merzig'schen Gesellschaftsfahrten. Wer eine solche Partie noch nicht mitgemacht hat, hole dies bei der jetzigen wunderbaren Frühjahrsnatur schleunigst nach.

— Die Arbeiten der Legung der Gasleitung in unserer Stadt gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde auch die Verbindung zwischen der Poststraße und dem Waisenplatz hergestellt. Um an dieser ziemlich verkehrsreichen Stelle eine Störung des Verkehrs zu vermeiden, wurden diese Arbeiten bei Nacht ausgeführt.

— Wie wir hören, soll in nächster Zeit die bekannte Lilliputaner-Truppe, welche kürzlich in Stuttgart im Saale der Brauerei „Wulle“ ihre hochinteressanten Vorstellungen gab, sich auch in dem Regenbarth'schen Etablissement einfänden.

— Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hielt am 24. April d. J. ihre 33. ordentliche Generalversammlung ab, in welcher nach Genehmigung der Jahresrechnung beschlossen wurde, wiederum eine Dividende von 15 Proz. an die Versicherten zu verteilen, die sachungsmäßig aus dem Ausschuss und der Revisions-Kommission ausgeschiedenen Mitglieder wieder, dagegen die Herren General-Konful Wunderlich in Dresden-Loßwitz sowie Gutsbesitzer Thieme in Frankten neu in den Ausschuss zu wählen. Nach den vorliegenden Berichten bietet diese rein gemeinnützige Anstalt, die sich nur zu Nutz und Frommen ihrer Versicherten betätigt, ein Bild ruhiger, gleichmäßiger und daher gesunder Entwicklung.

— Kostenlos kann jedermann Einblick in die neueste Herrenstoff-Mode nehmen. Die von der Tuchfabrik Lehmann & Assmy in Spremberg N. L. herausgegebene Musterkollektion ist sehr reichhaltig und enthält großartige Karo-Neuheiten der Saison von billigster bis zur feinsten Qualität. Beachten Sie die heutige Beilage und verschäumen Sie nicht, sofort Musterbestellung zu machen.

— Bauernregeln für Monat Mai. Maitag ein Rabe, Johannis ein Knabe (d. h. am 1. Mai muß sich ein Rabe, Ende Juni ein Knabe im Korn verstecken können). Auf Regen an Philippi und Jakobtag (1.) ein sehr fruchtbar Jahr man hoffen mag. — Mamertus, Pancratius, Servatius (11., 12., 13.) sind drei gar gestrenge Herren. — Pancratius und Servatius der Gärtner wohl beachten muß. Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost. — Wenn St. Urban (25.) kein gut Wetter hält, das Weinsaf in die Pflanze fällt. — Mairagen auf die Saaten, dann regnet's Dukaten; viel Gewitter im Mai, schreit der Bauer Zuchel! — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so's auch im ganzen Herbst sein mag. — (Aus Schlesien): Der Bauer nach der alten Art trägt den Pelz bis Himmelfahrt, und tut ihm dann der Bauch noch weh, so trägt er ihn bis Bartelme (24. August). — Rasse Pfingsten, fette Weihnachten. — Regnet's am Pfingstmontag, so regnet's sieben Sonntag. — Am Ende des Maies blähen die Eichen. Gerät die Wirt wohl, so merk dies Zeichen. Denn uns darnach ein gutes Schmalzjahr kommt, solch's hat gar manchem alten Mann gekommt.

— Sprengung des Schredensteins bei Auzig? Im letzten Jahresbericht des Vereins für die Kanalisierung der Moldau und Elbe heißt es: „Um auch die Abflußverhältnisse der Hochwasser zu verbessern, die in der beim Schredensteiner Felsen befindlichen scharfen Biegung des Flußtales bei gleichzeitiger enormer Verengung desselben eine bedeutende Behinderung erleiden, wird projektiert, das steile, an diesem Punkte weit in den Fluß auslaufende rechte Ufer teilweise abzutragen, um hiermit ein breiteres Hochwasser-Durchfluß-Profil zu schaffen.“ Hoffentlich ist hiermit eine Sprengung des Schredensteins nicht beabsichtigt.

Der Spar-, Kredit- und Bezugsverein zu Reinhardtshaus hielt am vergangenen Sonntag im Gasthause zum „Anker“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab ein erfreuliches

Wachsen des Reingewinns gegen das Vorjahr. Die Herren Mühlenbesitzer Emil Dering aus Schöna und Gutsbesitzer Eduard Peschke aus Reinhardtshaus wurden wieder in den Vorstand gewählt, ferner die Herren Privatus Michel und Gutsbesitzer Fischer in den Aufsichtsrat. Das Unternehmen, das noch jung ist, konnte sich besser entfalten, wenn sich alle Landwirte dem Verein anschließen würden.

Königsstein. Zu einer Karambolage zwischen zwei Rähnen kam es am Mittwoch abend in der 7. Stunde am Pehnahorn, indem ein von einem Dampfer talwärts geschleppter großer Dredlahn einem ebenfalls zu Tal fahrenden Kahn in die Flanke fuhr, so daß beide arg aneinander gerieten. Die Folge davon war, daß der größere Kahn aus der Fahrt kam, am rechten Ufer aufsaß und auch trotz aller Bemühungen der Mannschaft und des Dampfers nicht wieder loszubringen war. Letzterer dampfte allein weiter. Am Donnerstag morgen konnten die Fahrzeuge ihre Reise fortsetzen.

Dresden. Besuch Sr. Majestät des Königs im Zoologischen Garten. Am Montag nachmittag 4 Uhr erschien Se. Maj. der König Friedrich August mit den königl. Hoheiten, dem Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich zum Besuch der C. Marquardt'schen Völkerschauausstellung „Afrika“ im zoologischen Garten. Die höchsten und hohen Herrschaften fuhrten in zwei Landauern vor. In Begleitung Sr. Majestät des Königs war der Flügeladjutant Generalmajor Altrud, in Begleitung der Prinzen Militär-gouverneur Baron Hauptmann von O'Byrn. Die Herren: Direktor Adolph Schoepf und Carl Marquardt begrüßten den hohen Besuch am Eingange des Gartens und geleiteten denselben alsbald zur Tribüne vor dem Völkertempel. Mit höchstem Interesse verfolgte Se. Maj. der König und die drei Prinzen, welche dem Truppenführer Carl Marquardt schon bei seinen früheren Schauausstellungen die hohe Ehre ihres Besuches schenkten, die Vorführungen bis zu Ende. Se. Maj. der König machte eigenhändig von den malerischen Bildern, welche die einzelnen Nummern der Vorstellung boten, photographische Aufnahmen. Die drei Prinzen wurden nicht müde, über dieses und jenes eingehende Fragen zu stellen und gaben nach jeder Vorführung ihren Beifall laut und enthusiastisch zu erkennen. Die höchste Begeisterung erzielten natürlich auch bei ihnen der Ueberfall der Karawane, der Sklaventraub und die marokkanischen Reiter. Daß der Kaiser sich den Dorsch wirklich ins Fleisch stosse, wollte dem jüngsten der Prinzen absolut nicht glaubhaft erscheinen — es ist aber doch Tatsache — derselbe bemerkte vielmehr drollig: „D, der sitzt daneben!“ Nach Schluß der Vorstellung wurde noch das Dorf der dunkelfarbigen Gäste, der Bazar und das Tiermaterial einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die vorzügliche Ausrüstung der Karawane fand höchste Anerkennung. Nach solcher Anerkennung und Worten des Dankes verließ Sr. Majestät der König in Begleitung seines Flügeladjutanten im Automobil den Garten, um sich nach Tharandt zur Pflanzung der Gedächtnisbäume zu begeben. Den Prinzen wurde noch im letzten Augenblick von Sr. Majestät die Erlaubnis erteilt, das Eisbärenbaby zu besichtigen, da bis zur um 6 Uhr beginnenden Reistunde — die beiden ältesten Prinzen hatten sich dieserhalb im Reithabit eingefunden — noch genügend Zeit war. Vom Direktor des Gartens mit Brot reichlich versehen, fütterten die Prinzen sämtliche Bären und wiederum war es der jüngste, welcher sagte: „Bei uns muß er schön bitten.“ Auch das Wisent, welches seit 20 Jahren in unserem Garten nicht vertreten war, wurde in Augenschein genommen. Im Landauer verließen die Prinzen in Begleitung ihres militärischen Erziehers nach fast zweistündigem Aufenthalt den Garten. — Am vergangenen Sonntage besuchten über 10 000 Personen den Garten. Möge das Publikum Gelegenheit nehmen, am kommenden Sonntage namentlich auch die Vormittagsstunden zu einem Besuche der Schauausstellung zu benutzen, da auch 1/2 12 Uhr eine Vorstellung stattfindet. Der Eintrittspreis beträgt am billigen Sonntag 25 Pig. die Person. Das Konzert, ausgeführt von der 1. (Leib-) Grenadier-Regiments-Kapelle, Direction Kapl. Musikdirektor D. Herrmann, beginnt bereits nachm. 4 Uhr.

Der bei der königl. Polizeidirektion Dresden in Haft befindliche Raub- und Luftmörder Max Dittrich hat weiter zugestanden, außer den bereits bekannt gegebenen Mordtaten im Jahre 1900 einen Mord an der Ehefrau des Schiffers Ferdinand Grasnitz in Gelsen (Böhmen) verübt zu haben. Die Grasnitz wurde am 25. März 1900 unweit der von Schmöckwitz nach Zeuthen fahrenden Landstraße mit bis auf die Wiebelsäule durchschrittenem Halse ermordet aufgefunden. Außerdem gesteht Dittrich noch zu, in den Jahren 1899 und 1900 vier weitere Mordtaten in Oesterreich und im Herbst 1905 einen Mord in der Nähe Berlins ausgeführt zu haben. Die Aufklärung dieser weiteren fünf zugestandenen Mordtaten muß der ferneren Untersuchung vorbehalten bleiben. — In Niesha hat die Nachricht, daß der Mörder der sechsjährigen Schönherr, die man vor bald sieben Jahren ermordet in einem Kornfelde am „Schützenhause“ aufgefunden, entdeckt sei, große Aufregung hervorgerufen. Der des Mordes an der Frau Opitz bei Königsstein geschuldige Lederarbeiter Max Dittrich in Dresden hat, wie bereits mitgeteilt, eingestanden, den Mord an dem Kinde verübt zu haben. Das jüngste Kind des Müllers Schönherr, Johanne Hedwig, ging am dritten Pfingstfeiertage des Jahres 1899 mittags 1/2 12 Uhr von zu Hause weg nach dem Schützenhausplatz, wo Karussells aufgestellt waren. Als drei Viertel Stunden später die größere Schwester das Kind zum Essen holen sollte, wurde es nicht mehr gefunden. Verzweifelt suchten die Eltern nach ihrem Kinde. In der Annahme eines Unfallsalles wurde die Jahna abgesehen, Umfrage in Niesha und der Umgegend, auch bei den Wundenbesitzern des Schützenhausplatzes gehalten — das Kind blieb spurlos verschwunden. Mehrere Tage waren darüber vergangen, bis ein Nieshaer Herr mit seinem Nabe an einem Kornfelde hinter dem Schützenhause vorüberfuhr, dessen Hund plötzlich unter aufgeregtem Bellen in das Kornfeld rannte. Sein Herr ging nun edensfalls dahin und fand den Leichnam

des verschwundenen Kindes. Der Mörder aber, der sich an dem unschuldigen Kinde vergangen und es dann hingerichtet hatte, blieb trotz aller Nachforschungen unentdeckt. Jetzt endlich, nach beinahe sieben Jahren, hat ihn sein Schicksal ereilt.

Ein nach Tausenden zählendes Publikum beobachtet jetzt von nachmittags 5 Uhr an das lebhafteste Trainingstreiben auf der Dresdner Radrennbahn. Alle acht Fahrer sind beisammen und benutzen die Abendzeit zu starrer Arbeit. Zuerst erscheinen die Fahrer der Klasse B. Nur erprobte Leute, die Sieger der Rennen von Dreptow, Leipzig und Zehlendorf sind engagiert worden, Lehmann, Schulze, Przyrempel und eine neue Kraft, Oberberger, gehen sie am Sonntag an den Start. Nach diesen kommt Smar, vom Dresdner Publikum ebenso gern gesehen als Goor. Mit kritischem Blick bewertet man dann Parent, beobachtet seine Fahrweise, stoppt die Runden und nickt zufrieden. Zuletzt erscheint der Rennbahnmatador Nobl, vom Publikum lebhaft begrüßt. Man kennt ihn. Wenn er auch etwas schwer in Schwung kommt, so macht sein Tempo dies bald wieder gut. Lebhaft bejubelt wird sein Führungsweg, der mathematisch genau abfolviert wird. Es schlägt 7 Uhr. Der Wohljahrsbedakte hat die Uhr in der Hand. Laut stadträthlicher Verfügung darf nur von 6—7 Uhr, drei Tage vor jedem Rennen von 5—7 Uhr trainiert werden, vom 15. Mai ab eine Stunde später. — Den Besuchern der Rennen am nächsten Sonntag steht infolge eines besonderen Genus bevor, als das Rennen diesmal aus drei Dauerrennen zu 30, 50 und 80 Kilometer besteht. Jeder Fahrer hat doppelte Führungsmotore. Die am Training gefahrenen Zeiten lassen spannende Endkämpfe erwarten, so daß man heute selbst Nobl nicht als Favoriten erklären kann, da auch er ohne Windschutz fahren muß.

Am Mittwoch nachmittags gegen 1/2 2 Uhr ist auf der Vergahrt zwischen Laubegast und Hoserwitz vom Dampfschiff „Zetschen“ aus eine Dame in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gesprungen, nachdem sie einem neben ihr sitzenden Kinde einen anderen Platz einzunehmen geboten hatte. Mit schneller und höchst anerkannter Entschlossenheit hatte ein Teil der Schiffsmannschaft sofort das Rettungsboot klar, und es gelang auch den angestrengten Bemühungen, die Dame, angeblich eine Frau verw. Ingenieur H. aus Dresden-Blauen, noch lebend dem Elemente zu entreißen, worauf sie herbeigerufenen Fischern übergeben und von diesen an Land gebracht wurde.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die Meldung, der Reichskanzler stiele Ende dieser Woche zunächst nach dem Semmering über, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Fürst Bülow gedenkt vielmehr vorläufig in Berlin zu verbleiben, wo ihm der tägliche Aufenthalt im Garten des Reichskanzlerpalais die erwünschte Erholung darbietet.

Zur Metallarbeiter-Bewegung. Einen überaus bedeutsamen Beschluß hat der Gesamtverband deutscher Metall-Industrieller gefaßt. In seiner Versammlung vom 2. Mai in Berlin haben von den 28 vertretenen Verbänden 26 mit 320 000 Arbeitern beschlossen, die Verbände Hannover, Braunschweig, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., Ost-Preußen durch Arbeiter-Ausperierungen zu unterstützen. Sofern die Arbeiter der angegriffenen Verbände innerhalb einer in diesen Tagen seitzujehenden Frist die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ist demgemäß mit Entlassung von Arbeitern der Metall-Industrie in großem Umfange zu rechnen. Eine Kommission des Gesamtverbandes hat vor der Versammlung die Arbeitsbedingungen, insbesondere auch Löhne und Arbeitszeiten, geprüft und gefunden, daß sie keinen Anlaß zu den Ausständen in den genannten Verbänden gegeben haben.

Dortmund. Auf der Feste „Vorussia“ wurden Mittwoch früh 22 Leichen von Bergarbeitern gefunden, die zu den Opfern des Grubenunglücks vom 10. Juli 1905 gehören. Von den damals verunglückten 39 Bergleuten waren 14 Leichen gleich nach der Katastrophe geborgen worden. Drei Leichen sind bisher noch nicht aufgefunden worden.

Im Monat April sind in Posen 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Genickstarre amtlich gemeldet worden.

Ein Deserteur vom Potemkin, dem russischen Kriegsschiffe, auf dem bekanntlich vor Odessa die entsetzliche Meuterei ausbrach, hat in Ozei auf dem Poljelanke um Verpflegung angesprochen. Er heißt Swatopolk Wastitoff und ist der Sohn des Kommandeurs eines russischen Kosakenkorps. Er hat die Kriegsschule und das Kriegspolytechnikum besucht und spricht perfekt neun Sprachen, nur nicht deutsch. Auf dem Potemkin war er Steuermann.

Italien. Rom. Die Matrosen und das Maschinistenpersonal der Schiffe der Navigazione Generale Italiana in Palermo und Neapel sind in den Ausstand getreten. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den Verkehr mit den Inseln und die Beförderung von Posten auf dem Landwege sicherzustellen.

England. London. Die „Times“ melden aus San Francisco, daß dort im Laufe von zehn Tagen 7000 Tonnen Nahrungsmittel unter 200 000 Bedürftige verteilt wurden. Die täglichen Kosten der Unterstützungsaktion belaufen sich auf 150 000 Dollars.

Aus Neapel kommen Meldungen über einen vereitelten Attentatsversuch gegen den König von England. Bisher seien sieben Personen wegen Teilnahme an dieser Angelegenheit verhaftet worden. Zwei wurden als notorische Anarchisten erkannt.

## Wetterprognose

des königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 5. Mai:

Witterung: heiter und trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: übernormal. Windrichtung: Südostwind. Luftdruck: mittel.

# Letzte Nachrichten

vom 4. Mai.

**Dresden.** Im Auftrage des Königs empfing heute mittag 1 Uhr Prinz Johann Georg im Residenzschlosse die chinesische Studienkommission in Audienz. Um 1 1/2 Uhr fand im Residenzschlosse zu Ehren der Kommission ein Dejeuner statt.

**Berlin.** Auf dem Truppenübungsplatze Döberitz ereignete sich gestern ein Unfall. Bei der Besichtigung durch den Kaiser folgte ein Truppenvorbeimarsch. Beim Defilieren der Kavallerie verlor ein Kanonier das Gleichgewicht, stürzte von dem Geschütz und wurde überfahren. In bedenklichem Zustande wurde er in das Garnisonlazarett gebracht.

**Breslau.** Gegen den Arbeiter Biewald, dem am 13. April anlässlich der Krawalle die Hand abgeschlagen wurde, ist ein Strafverfahren eingeleitet.

**Essen.** Auf der Zeche „Balbur“ bei Dorsten sind 13 Arbeiter infolge Umkippen des Förderkorbes durch niederschlagendes Gestein schwer verletzt worden.

**Hamburg.** Das Schwurgericht verurteilte im Schopenstehl-Prozess heute nacht gegen 3 Uhr von den wegen Landesfriedensbruch, Zusammenrottung, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Diebstahls und Hehlerei zc. angeklagten 30 Personen neun zu ein bis drei Jahren Zuchthaus, zwanzig zu zwei Wochen bis achtzehn Monaten Gefängnis. Eine Person wurde freigesprochen.

## Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Hesselbarth); vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Petri 2, 11-17 (Pastor Sloog). Nachm. 1/2 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend (Pfarrer Hesselbarth).

Das Wochenamt hat Pastor Sloog. Getraut: C. K. A. Jahn, Kaufmann in Washington, mit R. G. Kaul, Hausdokter hier.

## Ständesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: E. D. Raupert, Tischler in Königstein, ein S. — M. B. Schelle, Sattler hier, eine Z. — D. D. Peters, Steinbrecher in Ostrau, eine Z. — E. R. Wende, Maurer in Rathmannsdorf, ein S. — J. A. Hülse, königlicher Grenzaufsicher hier, eine Z. — E. D. Hempel, Schiffskapitän a. D. hier, eine Z.

Aufgehoben: R. B. Rudolf, Zimmermann in Laubegast mit M. F. Wolf in Rathmannsdorf. — E. A. Hauswald, Blumenarbeiter in Sebnitz mit M. W. Degner hier. — D. D. Dürr, Schiffer mit M. R. Kopp, beide in Schmiltz.

Eheschließungen: C. K. A. Jahn, Kaufmann in Washington mit R. G. Kaul hier.

Getorben: E. W. verwitwete Schönerl geb. Kredts, Privatier hier, 78 J. alt. — F. A. Herchel, Schiffersohn in Schmiltz, 1 M. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Parodie Lichtenhain.

Sonnabend, den 5. Mai, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion.

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Petri 2, 11-17. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardttsdorf. Kirche zu Reinhardttsdorf. Heute Sonnabend, den 5. Mai, mittags 12 Uhr Abendmahlsfeier.

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr Lesegottesdienst.

Kirche zu Krippen. Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Getraut: Helene Margarethe Witteb. Geborben: Marie Theresie Müller, Schiffbauerswitwe in Reinhardttsdorf, 88 J. alt. — Linda Helene Witteb, Arztbedientin in Krippen, 20 J. 6 M. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Heute Sonnabend, den 5. Mai, vorm. 1/2 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Hoyer).

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, früh 9 Uhr Ordination und Einweisung des Herrn Hilfsgeistlichen

Dreves durch Herrn Superintendenten von Seydewitz. Predigt: Herr Hilfsgeistlicher Dreves. Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauenverein. Das Wochenamt hat Herr Pastor Hoyer.

## Kirchliche Nachrichten der Parodie Papstsdorf.

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, um 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Geboren: Max Fischer, Schiffseigner und Hausbesitzer in Papstsdorf, ein S. — Bernhard Richard Frenzel, Steinmetz in Kleinhenndorf, eine Z.

Getorben: Caroline Wilhelmine verw. Hanisch, geb. Strohsch Gutkandiglerin in Papstsdorf, 76 J. 4 M. 27 T. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnersdorf.

Am Sonntag Jubilate, den 6. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Geboren: Wilhelm Eduard Jesch, Bahnarbeiter und Hausbesitzer in Cunnersdorf, ein S.

Getorben: Marie Theresie Lehmann geb. Wittig, Bäckermeisterin und Hausbesitzerin in Cunnersdorf, 48 J. 7 M. 13 T. alt. — Heinrich Otto Jeschke, Waldarbeiter in Cunnersdorf, 61 J. 9 M. 20 T. alt.

## Aus der Geschäftswelt.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extrabeilage des bekannten Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshauses **Siegfried Schlefinger, Dresden, König Johannstraße 6**, bei, auf welche die geehrten Leserinnen besonders aufmerksam gemacht seien. Die Firma hält zur Frühjahr- und Sommerjaison ein reichhaltiges Lager familiärer **Damenkonfektion** und ist durch Reichhaltigkeit in der Auswahl in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und dem Geschmack und Bedürfnis ihrer Kundschaft in weitgehendster Weise entgegenkommen zu können. Schmitte und Fassons, die sich auch in mittleren und billigen Preislagen durch Schick und tadellosen Sitz auszeichnen, sind die vorzüglichsten und nach der allerneuesten Mode. Für Gebiegenheit der Stoffe, sowie beste Verarbeitung bürgt der gute Ruf des Hauses und ist für reelle und billige Bedienung bestens geforgt. Man besichtige die Schaufenster, worin die letzten Mode-Neuheiten ausgestellt sind.

**Rad-Rennen zu Dresden.**  
Sonntag, den 6. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr  
**Internationales Dauerfahren**  
über 80 Kilometer  
**Goor** Ivan, Liège **Parent** George, Paris  
**Robl** Thaddäus, München **Simar** Cesare, Paris  
**30- und 50-Kilometerfahren**  
für Klasse B.  
**Lehmann** Fr., Charlottenburg **Oberberger** Georg, München  
**Przyrembel** Hermann, Berlin **Schulze** Adolph, Berlin  
Einlass 2 Uhr. (Da. 5472)

**Zoologischer Garten, Dresden.**  
Täglich bis mit 20. Mai 1906  
**Carl Marquardts große ethnographische Ausstellung Afrika.**  
Ein Kulturbild aus dem dunklen Weltteil.  
52 Personen, Männer, Frauen und Kinder.  
**Marokkanische Reiter.**  
Vorführungen: Vorm. 11 1/2, nachm. 4, 5 1/2 und 7 Uhr.  
Tribünenplätze: à Person 25 Pfg.  
Sonntag, den 6. Mai 1906  
Eintrittspreis 25 Pfg. die Person  
von nachmittag 4 Uhr ab **Grosses Militär-Konzert.**  
Die Direktion.

**Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.**  
Versicherungsbestand am 1. Januar 1906 . . . . . Mk. 802,856,742.—  
Jahreseinnahme und Vermögen . . . . . " 3,549,598.84  
Schadensvergütungen bis 1. Januar 1906 . . . . . " 11,037,645.03  
Freijahre und Dividende an die Versicherten . . . . . " 2,629,557.30  
Die von der Generalversammlung am 24. April c. beschlossene Dividende von 15 % der anteilsberechtigten Prämie gelangt vom 1. Juni c. ab auf die jährlichen Prämienzahlungen zur Anrechnung, während dieselbe auf Prämienvorauszahlungen bei dem Direktorium oder durch die Agenten bar zu erheben ist.  
Zur Aufnahme nicht nur landwirtschaftlicher sondern auch von Versicherungen auf Mobilien und Waren auf dem Lande wie in den Städten unter günstigsten Bedingungen empfehlen sich die Vertreter:  
**Hermann Bräuer, Schandau, Sebnitzerstraße 108 E.**  
**Preusse, Wendischfähre. Hahnel, Cunnersdorf.**  
**Küchler, Hermödorf. Jakob, Wehlen.**  
**Aufwartung**  
zur Aufnahme sofort gesucht.  
**Rudolf Sendigstraße 232 h. part.**  
**Auständiges Mädchen**  
sucht Aufwartung.  
Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzg.

**Schandauer Kreditbank e. S. m. b. H.**  
Gezündet 1860.  
Wir kaufen und verkaufen  
sämtliche in- u. ausländischen Staatspapiere, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Obligationen, Aktien etc.  
zu den günstigsten Bedingungen.  
Kontrollstelle für verlorbare Wertpapiere.  
Umwandlung von ausländischen Banknoten und Gold.

**Auktion.**  
Sonntag, den 6. Mai, nachmittag 2 Uhr sollen die Nachlasssachen des Schiffshaupters **Wilhelm Viehrig** in **Krippen Nr. 66** öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.  
**Die Erben.**

**Rittergut Prossen**  
Telephon 54  
empfiehlt  
täglich Vollmilch und Sahne,  
sowie  
ff. Ziegenkäse und  
Kuhkäse  
(nachweislich gute Fütterung.)  
Bestellungen bitte bei meinen Milchweibern.  
**F. Richter,**  
Pächter.

**Eine Gläze**  
verhüten Sie durch sachgemäße Pflege der Haare und der Kopfhaut durch **Schuppen-Pomade von Hahn u. Haffelbach** in Dresden à Dose M. 1.20. Rich. Riehme Nachf., Sng.

**Achtung.**  
Dienstag vormittag stehen  
**200 Zentner gute weiße Speisekartoffeln**  
auf Bahnhof Schandau zum Verkauf.  
Zentner 2 Mk. 20 Pfg., Meke 20 Pfg.  
**E. Hohlfeld.**

**2 fette, starke Ochsen,**  
zirka 26 Zentner lebend schwer, verkauft  
**Lehngut Amtshainersdorf**  
bei Sebnitz.

**Ein Hund**  
entlaufen, mittelgroß, schwarz mit weißer Brust, Name Flink, Steuerkarte Nr. 3964. Etwaige Wahrnehmungen zu melden bei **Hermann Strohsch, Krippen 88.**

**„Fortschritt“.**  
Empfehle tüchtige Hausmädchen u. Kinderfräulein für Privat, gewandte Zimmermädchen und Hausmädchen zum Gästebedienen, ferner kräftige Hausdiener.  
NB. Achten Sie bitte auf meine Empfehlung! Vermittle prompt und billig.  
**Erhard Hering.**

**Feuer und Einbruch!**  
Altangesehene Feuerversicherungsgesellschaft wünscht ihre **Schandauer Agentur** an tüchtigen Herrn anderweit zu vergeben. Off. unter **B. V. F.** an die Geschäftsstelle der Elbzzeitung erbeten.  
Einfaches, fleißiges  
**Hausmädchen**  
zum 1. Juni gesucht in Postelwitz bei Frau Forstassessor **Müller.**

**„Fortschritt“.**  
Suche für alleinstehende Dame  
**Wohnung**  
mit mehreren Zimmern, geeignet zu einem größeren Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau per 1. Juli.  
**Erhard Hering, an der Elbe Nr. 68.**

**Zwei Wohnungen,**  
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten per sofort oder 1. Juli durch Expediteur **Otto Zschachlitz, Schandau.**

**Krippen-Grund 24**  
**zwei Wohnungen**  
zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe rechts und 24 B.  
**Freundliche erste Etage**  
(2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör) zum 1. Juli zu vermieten. Offerten unter **S. G.** an die Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

# Farben

aller Nuancen, trocken und streichfertig,  
**Firnis, Lacke, Terpentinöl,**  
**Pinsel**  
**Sicativ, Bronzen etc.**  
 empfiehlt billigt  
**Hugo Gräfe.**

## Bermittelt

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von  
**Steckpferd-Teerfisch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Baderbeul  
 mit Schutzmarke: Steckpferd.  
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautun-  
 reinigkeiten u. Hautausschläge, wie Milch-  
 finnen, Pusteln, Mücken, rote Flecke, Flechten u.  
 à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke  
 und bei Max Kayser.

## Photograph Schmidt

liefert nur erstklassige  
 Photographien.  
**Schandau, Poststrasse 31.**

## Bermessungs-Arbeiten

aller Art übernimmt  
**Ingenieur Quaas,**  
 staatl. verpflichteter Geometer,  
**Pirna, Gartenstr. 12,**  
 Fernsprecher No. 2863.

Heute Aufmachung von vollsetten  
**Limburger, Kummel, Schweizer,**  
**Parzer, Altenburger** u. anderen gang-  
 baren Sorten Käse; frisch eingetroffen  
**Blumenkohl, Spargel, Stauden-**  
**Salat.**  
**Emil Pfau.**

Empfehle zum baldigen Verkauf ver-  
 schiedene Sorten

## sichtene Stangen

(passend zum Laubenbau), als:  
**Zaunriegel,**  
**Bohnenstangen,**  
**Zaunstängel,**  
**Baumpfähle etc.**  
**Johann Mieth.**

## Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher biesiger  
 und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-  
 geschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und  
 Teilhabergeschäfte jeder Art finden Sie in meiner reich-  
 haltigen Offertenliste, die Jedermann bei näherer Angabe  
 des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein  
 Agent, nehme von keiner Seite Provision.  
**E. Kommen nach!** Dresden-N. Dresden-N.  
 Schreibergasse 16, II.

## Eine geübte Schneiderin

und ein **Lehrmädchen** können  
 baldigst antreten bei  
**Frau Berger, Kolonnenbau.**

## Wolfsberg.

Sonntag, den 6. Mai von  
 nachmittags 3 Uhr an

## Zither-Unterhaltung.

Eintritt frei.  
**Gasthof Deutscher Kaiser,**  
**Krippen.**  
 Sonntag, den 6. Mai

## TANZMUSIK.

Von 7-8 Uhr freier Tanz.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Devin Graf.**

## Gasthof Kleinhennersdorf.

Sonntag, den 6. Mai  
**TANZMUSIK.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Hafer.**

## Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag, den 6. Mai  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **D. Spante.**

# Bitte.

Der **Gustav Adolfverein** richtet auch dieses Jahr an die evangelischen  
 Glieder der Gemeinde die alte Bitte: Lasset uns Gutes tun an Jedermann, allermeist  
 aber an des Glaubens Genossen.

Immer zahlreicher werden die Aufgaben unseres Vereins, immer größer die  
 Anforderungen an ihn und immer eindringlicher die Bitten um Hilfe. Möge auch  
 in unseren Gemeinden (Parochie **Schandau**, Parochie **Lichtenhain**, Parochie **Papst-**  
**dorf** und **Cunnersdorf**, Parochie **Reinhardttsdorf**, Parochie **Ulbersdorf**,  
 Parochie **Königstein** rechts und links der Elbe) die Opferwilligkeit wachsen, die den  
 Gustav Adolfverein ausrichtet, sein Werk im Dienste der evangelischen Wahrheit und  
 zur Förderung des Protestantismus fortzusetzen!

Wir bitten herzlich, in die Bücher, die der freundlich aufzunehmende Sammel-  
 bote in den nächsten Tagen in die Häuser bringt, die Gaben einzutragen zu wollen.  
**Schandau, den 4. Mai 1906.**

Der **Schandauer Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung.**  
**W. Hesselbarth, Pf., z. St. Vorsitzender.**

## Hegenbarths Etablissement.

Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr  
 große Vorführung lebender Photographien.  
**Kinematograph.**

Vom Besten das Beste! Vom Neuen das Neueste!

**Die Kindesräuber. Zerschmetterte Ware.**  
**Great Steeple-Chase**, ein Pferderennen in Auteuil bei Paris u. s. w.  
 Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Nachmittags 5 Uhr:  
**Schüler-Vorstellung** zu kleinen Preisen.  
 Es laden ergebenst ein **Richard Valentin, Mag Gottschalk.**

## Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

sind sehr aparte **bunte seidene Stickereien** zu **Blusen**  
 und **Einsätzen** in feinen Farbenzuammenstellungen.  
**Moderne Tressen, Posamenten-, Perl- und Spachtel-Besätze,**  
**Zierknöpfe, Chinabänder** in allerneuesten Dessins,  
**Lavaliers, Seiden- und Spitzen-Shawls, Schleier,**  
**Mull-Schleifen, Gürtel, Korsetts,**  
**moderne Halsbäffchen, Zierschleifen.**  
 Reiche Auswahl in eleganten Sommer-Blusen.  
 Aenderungen gratis.

**Unterröcke, Handschuhe und Strümpfe.**  
 Diverse Modenjournalen stets zur Ansicht.  
 Sämtliche Artikel zur Damen-Schneiderei.  
**Reelle Bedienung. Billige Preise.**

**M. Knopf, Basteiplatz.**

## Berliner Residenz-Ensemble.

Direktion: **Willy Peinert.**  
**16 Personen. Kurzes Gastspiel-Tournee.**

## Hegenbarths Etablissement.

Montag, den 7. Mai:  
 Mit hocheleganten Toiletten und Ausstattungen!

## Der Weg zur Hölle.

Schwank in 3 Akten von **Gustav Kadelburg.**  
 Vor dem Theater und während den Pausen **Konzert der Kapelle.**  
 Beginn punkt 8 Uhr.

**Alles nähere besagen die Tageszettel.**  
**Billetts im Vorverkauf schon jetzt bei Herrn Clemens Eißner, am Markt**  
 und im Zigarrengeschäft von **E. G. Schönherr, Poststraße.**  
 Es ladet freundlichst ein **Willy Peinert, Direktor.**

Zur Anfertigung von



## Drucksachen

— aller Art —  
 empfiehlt sich die Buchdruckerei von  
**Leßler & Zeuner Nachfolger, Zaukenstr. 134.**

**Surrah! sie kommen,**  
 die  
**Siliputaner**  
 aus Amerika!

## Mertig's Schandauer Gesellschafts- Fahrten

Unter kundiger Führung  
 werden wieder regelmäßig unternommen.

Montag: **Kirnitzschlesien, Kuh-**  
**stall.**

Mittwoch: **Bastei, Brand, Polenztal.**

Freitag: **Schweizermühle, Lyssaer**  
**Wände, Schneeberg.**

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
**Joh. Mertig**  
 Fa.: **Otto Zschachlich.**

## Erbgericht Postelwitz.

**Haus Lothringen.**  
 Sonntag, den 6. Mai

## Tanzmusik,

à Tour 5 Pfg.,  
 von 4-7 Uhr freier Tanz,  
 wozu freundlichst einladet  
**Otto Felgner.**

## Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag, den 6. Mai

## Plinsenschmaus.

Von nachmittags 4 Uhr an  
**TANZMUSIK,**  
 à Tour 5 Pfg., abends 10 Pfg.,  
 wozu freundlichst einladet **E. Meißel.**

## Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Sonntag, den 6. Mai

## BALLMUSIK.

Von 4-7 Uhr Tanzverein.  
 Hochachtungsvoll **Emil Schinke.**

## Gasthof Proffen.

Sonntag, den 6. Mai, von nachmittags  
 4 Uhr an

## Militär-Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Moritz Sattler.**

## Gasthof Porschdorf.

Sonntag, den 6. Mai

## TANZMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Müller.**

## Erbgericht Altendorf.

Sonntag, den 6. Mai

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. May.**

## Gasthof 3 Fichten, Reinhardttsdorf.

Sonntag, den 6. Mai

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. am Ende.**

## Erbgericht Papstsdorf.

Sonntag, den 6. Mai

## TANZMUSIK.

Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Winfler.**

Für die uns beim Begräbnis unserer  
 lieben Mutter, Groß- und Urgroß-  
 mütter, der Frau  
**Wilhelmine verw. Schönert**  
 bewiesene Teilnahme sprechen wir  
 hierdurch allen Verwandten, Freunden  
 und Bekannten den herzlichsten  
 Dank aus. Innigsten Dank ins-  
 besondere Herrn Pfarrer Hesselbarth  
 für die Trostesworte an heiliger  
 Stätte, sowie für den schönen Blumen-  
 schmuck und für die zahlreiche Be-  
 gleitung zur letzten Ruhestätte.  
**Schandau und Gottscheuba,**  
 den 3. Mai 1906.  
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.

# 1. Beilage zu Nr. 51 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 5. Mai 1906.

## Zur gefl. Beachtung.

In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September sind in Schandau die Geschäftsläden an Sonntagen von vormittags 11 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Feuilleton.

### Das Glück.

Novelle von F. Suta.

(2. Fortsetzung.)

Es gibt eine Sprache der Liebe, die sich nie vergessen läßt! Und wie solche Menschenkindern, an deren Ohren diese unvergesslichen Töne klingen, und sie, wenn das Leben, das harte Schicksal es von ihnen fordert, gleichgültig aneinander vorbeigegangen sind. Mit solchen Gedanken beschäftigte sich Leonore Warden, als sie heute, an einem milden Juniabend, zu einer Abendgesellschaft Toilette machte. „Und er kann es auch nicht überwinden!“ sagte sie jetzt laut, und dabei zuckte es triumphierend über ihr Gesicht. — „Er kann es nicht,“ fuhr sie fort, so sehr er sich auch bemüht, mir gelassen und ruhig zu begegnen und so glücklich er verheiratet erscheint!“ Sie befestigte während dieses Selbstgesprächs eine dunkelrote Rose in ihrem schwarzen Haar und trat dann an das Fenster.

Einzelne der geladenen Gäste kamen herein durch den Garten. Lachend und plaudernd schritten sie nach der Villa zu. Es waren echt rheinländische Pflanzgenossen, voll von lebhaftem geistvollem Ausdruck.

„Man scheint das Leben hier zu Vande leichter als in unserer ersten Heimat zu nehmen,“ sagte sich Leonore, während ihre Blicke diese lebensfrohen Gesichter streiften. Dann eilte sie hinunter, um noch vor den ersten Gästen in dem Salon zu sein. Er war noch leer und ein Diener zündete soeben die letzten Lichter der Kronleuchter an.

Draußen auf der Terrasse stand Eva mit ihrem Gatten, um die Gäste zu empfangen. Ein wunderbarer Liebreiz lag über der zarten Gestalt der jungen Frau ausgegossen, die mit den blauen Kinderaugen zu ihm auf sah.

„Ach Bruno, das Leben ist doch so wunderschön,“ sagte sie!

Bruno von Steinweg sah sinnend in das liebliche Antlitz seiner schönen jungen Frau, die kaum je ein Schatten des Kammers berührt hatte. — „Glückliches Kind,“ murmelte er, „Gott erhalte Dir Deinen Glauben an des Lebens Schönheiten!“ Er drückte dabei einen Kuß auf die reine, von blonden Locken beschattete Stirn. „Das war der letzte unge störte Augenblick!“ rief er dann lachend. „Jetzt ruft die Pflicht uns hinein in den Salon; ich sah da draußen schon einzelne Gäste nahen.“

Beide traten hinein in den jetzt im hellen Lichte strahlenden Salon. Leonore trat ihnen aus einer Fensterbank in der Nähe der Tür entgegen und begrüßte den Herrn und die Herrin des Hauses mit einer anmutigen Verbeugung. In Steinwegs Bügen malte sich eine tiefe Erregung, als er auf die Wandergestalt in mattgelbem Kleide blickte. — Vergangene Tage rauschten zurück. — Zu eben solchem Gewand, das ihrem Gesicht wie Eisenblech erschienen, eine so wunderbare Erscheinung gab, mit roten Rosen in dem schwarzen Haar, hatte Leonore Warden einst vor ihm gestanden — und dann war das stolze Wort gesprochen, das sie auf immer getrennt hatte. Wie deutlich trat auf einmal Alles vor seine Seele, der Konzertsaal in B. — die Menschen dort, der schmale mondbelegte Herbstabend, der sie beide an das Fenster gelockt, um einen Atemzug frischer Luft zu schöpfen — dann das Liebes seine leidenschaftlichen Worte — und ihre stolze Zurückweisung. — — —

Um Leonores Lippen zuckte es fast spöttisch, als er sie so fest am Armstange und dann tief Atem holte. „Mein Gott, was hast Du?“ rief Eva verwundert zu ihm aufschauend.

„Ach! O, ich habe nichts, Kind,“ erwiderte er lebhaft und zwang sich zu einem Lächeln, das ihn unbefangen erscheinen lassen sollte.

Im selben Moment wurden die Flügelthüren des Salons geöffnet, eine Anzahl Gäste strömten herein, und bald darauf bot derselbe ein so buntes Bild frohen geselligen Lebens, daß die düstern Schatten der Vergangenheit, die da zwischen zwei Menschen aufstiegen waren, vor der lebensfrohen Gegenwart weichen mußten. Das war echte rheinländische Geselligkeit, die den Augenblick voll und ganz genießt.

Für Leonore hatte diese ungezwungene Geselligkeit den Reiz des Neuen. Es lag etwas Verstrickendes für sie in dieser Art von Frohsinn, der da aus dem Vorn der Lebensfreude schöpfte, als könnte derselbe nie versichen.

Warum nicht auch auf diese Weise das Leben genießen und die Stunde wahrnehmen, die so schnell entweicht, dachte Leonore. War sie nicht auch berechtigt dazu? War sie nicht noch jung und schön? Manah bewundernder Blick fiel auf sie, als sie sich jetzt mit vollendeter Sicherheit in der ihr größtenteils noch fremder Geselligkeit bewegte. Ihre Persönlichkeit hatte, wie alle reiferen Naturen, den Reiz des Interessanten. Menschen, die stets von sich sprechen, was ihre Schicksale und Erlebnisse bis in die kleinsten Kleinigkeiten mitteilen, sind uns nie so interessant, wie solche, die über ihre Angelegenheiten zu schweigen verstehen und nur selten den Schleier lüften, der sie wie ein Geheimnis umgibt.

Einige ältere Damen, die sich in einer Ecke des Salons gruppiert, hatten Leonore jetzt scharf in's Auge gefaßt.

„Sie hat eine bewundernswürdige Haltung, jede Bewegung ist grazios an ihr, unsere Töchter könnten etwas von ihr lernen!“

Mit diesen Worten wandte sich soeben die Frau Direktordirektor zu ihrer Nachbarin, der Frau Bergat.

Beide Damen waren Mütter eben erst erblicher Schönheiten, die noch mit all den Ungeglichkeiten junger Mädchen zu kämpfen hatten, und deren Wangen von dem glühenden Rot steter Verlegenheit förmlich strahlten.

„Lassen's gut sein, Frau Direktor, erwiderte die Frau Bergat, „unsere Kinder sind ja beide noch so jung und haben noch Zeit genug zu lernen. Das Fräulein Warden hat jedenfalls schon manche Erfahrung hinter sich. Wir widerstehen solche geheimnisvollen Erscheinungen förmlich. Beobachten Sie nur einmal, wie selten sie lacht. Da sind mir doch die lachenden roten Gesicht unserer Mädchen jehomal lieber.“

„Die Herren scheinen doch anderer Meinung zu sein, wie Sie, meine Liebe,“ entgegnete die Frau Direktor. „Unsere Mädchen und deren Freundinnen hat sich noch keiner genähert, während sie sich zu Fräulein Warden förmlich herandrängen.“

„Mein Gott, das ist der Reiz des Neuen! Aber wahrhaftig, sogar mein Mann nähert sich jetzt der schönen Gouvernante. Na warte nur Männchen! Ich habe es wohl beobachtet, wie er sich vorhin vor dem Spiegel seine paar Haare zurecht gekämmt hat. Die Eitelkeit der Männer ist doch wahrhaftig himmelschreiend!“ schloß die Frau Bergat mit einem tiefen Seufzer.

„Trösten Sie sich!“ rief die Frau Direktor lachend, „er räumt ja schon wieder einem Jüngern das Feld. Sehen Sie doch, auch unser junger Freund, der Doktor Erich, begibt sich jetzt in ihren Zauberkreis!“

„Nun sollst Du in die Antigone-Augen schauen!“ Mit diesen Worten hatte Eva lachend ihren Vetter, der etwas später gekommen war, zu Leonore geführt und ihr denselben vorgestellt. Aber die weitestgehenden Augen der griechischen Heldin waren es nicht, die sich jetzt ihm zuwandten. Das war der Blick eines ruhelosen Menschenkindes unserer Zeit, dessen Seele den Frieden verloren hatte, dies hatte Doktor Erich sofort erkannt. Und doch, wie fesselnd, wie anziehend war dieses blasse Antlitz, dem das Lachen so fremd war.

„Sie sind verwandt mit Frau von Steinweg?“ fragte Leonore, als Doktor Erich neben ihr Platz genommen hatte.

„Frau von Steinweg ist meine Cousine,“ erwiderte dieser.

„Und Sie stammen Beide aus dieser schönen Rhein- gegend?“

„Ja, wir sind beide echte RheinlandsKinder,“ erwiderte Doktor Erich.

„Herr von Steinweg ist wohl kein Rheinländer?“ fragte Leonore, wie zögernd.

„Nein, er hat sich aber sehr schnell hier akklimatisiert. Seine Wiege stand in Westfalen, wo er als Offizier gestanden, dort hat er meine Cousine kennen und lieben gelernt. Die ersten Jahre ihrer Ehe haben sie dort verbracht, dann, als mein Onkel, Eva's Vater starb, hat er den Offiziersdienst quittiert und hat die Fabrik übernommen. Er wird nun wohl für alle Zeiten hier festgewurzelt sein.“

„Vom Offiziersstand zum Handelsstand überzugehen, dünkt mir auch nicht als etwas Leichtes, schnell Ausführbares,“ sagte Leonore; „aber was tut man nicht alles einer Frau zu lieb, und vollends einem so liebreichenden Geschöpf, wie Ihrer Frau Cousine gegenüber. Welche Anmut sich diese Frau bewahrt hat, es ist, als ob noch nie ein Schatten dieses heile Antlitz getrübt hätte!“

„Ja, sie ist eine glückliche und vom Glück begünstigte Natur,“ erwiderte Erich; sie schaut eben noch mit ungetrübten Kinderaugen in die Zukunft. Das Schicksal vermehrte noch keine rinzige Blüte von ihren sonnigen Lebenspfaden, darum ist ihr auch wohl diese kindliche Anmut noch zu eigen, die schwere Schicksalschläge so leicht zu zerstreuen vermögen.“

„Ein beneidenswertes Los, so mit leichtbeschwingter Schmetterlingsseele über das Dasein hinwegzuschlattern!“ sagte Leonore ironisch — „nie zu grübeln über ernste Lebensfragen, wie andere Menschenkinder, die das Leben von vorn herein tiefer und ernster erfassen! Ihr schönes Rheinland, hier wo alles zum Leben, zum Genießen lockt, scheint mir die rechte Heimat solcher leichtbeschwingter Seelen zu sein. In unserer, von Natur wenig begünstigten, rauhen sandigen Mark, mit ihren düstern Kirchengruppen, ihren melancholischen Seen, da drängen sich einem ganz von selbst ernstere Gedanken auf, wenn man einsam über die Heide geht, oder unter solcher Reisegruppe ruht, aber uns vielleicht ein grauer, trüber Himmel, und weites flaches Land rings um uns herum. — Das ist anders, als wenn man hier auf dem grünblauen, herrlichen Rheinstrom dahinfährt, wenn fröhliche Lieder erklingen und das schönste Naturpanorama sich unsern Augen erschließt.“

„Und glauben Sie nicht, daß man auch hier zu ernstern Gedanken angeregt werden kann?“ bemerkte Doktor Erich.

„O ja, warum nicht, ernste Denker mögen auch im schönen Rheinland zu finden sein, obgleich diese lebensfrohen Gesichter hier um und herum dergleichen kaum vermuten lassen, da ist niemand von des Gedankens Blässe angekränkt.“

Doktor Erich entgegnete lächelnd: „So gönnen Sie doch diesem lebensfrohen Geschlecht seine Freunde am Leben, Fräulein?“

„O, ich will sie ihnen durchaus nicht trüben und freue mich mit den Fröhlichen,“ erklärte Leonore. „Aber wie pflegen solche leichtlebigen Menschen den Kummer zu ertragen? Dieses interessiert mich seelisch. Denken Sie sich einmal Ihre Frau Cousine vom Kummer heimgejuchet, das süße Antlitz bleich und verhärtet. Wo und worin wird sie Trost finden?“

„In der Religion denke ich, Eva hat ein frommes Gemüt,“ antwortete Doktor Erich kurz und bündig.

„In der Religion!“ sagte Leonore Warden nachdenklich. „Ja, Sie haben Recht, Herr Doktor, die Religion ist die beste Trösterin im Unglück. Aber leider finden nicht alle Menschen den Trostweg der Religion. Es gibt jedoch schlimmere Schicksale, wo der Trost sehr schwer zu finden ist.“

„So jung und schon solche trübe Lebenserfahrungen,“ sagte der junge Gelehrte teilnehmend. „Sie scheinen herbe Erfahrungen gemacht zu haben.“

„Das habe ich allerdings gemacht,“ entgegnete Leonore Warden. „Aber wir vertiefen uns hier in Dinge, die in einer so heiteren Gesellschaft durchaus nicht am Plage sind. Wenden wir uns lieber der heiteren Geselligkeit zu, die hier so lustig sprudelt.“ Leonore erhob sich lächelnd und gesellte sich zu einer Gruppe junger Damen, unter welchen sie sich wie eine fremdartige Blume unter unsern einheimischen Gartenkindern ausnahm.

Doktor Erich schaute ihr sinnend nach, und während man sich zum Essen an einzelnen kleinen Tischen gruppierte, grübelte er darüber nach, welcher Art die Erfahrungen wohl gewesen sein mochten, die Leonore Warden so ohne Trost gelassen.

Was helle Stimme riß ihn aber bald aus diesen grübelnden Gedanken.

„Aber Martin!“ rief sie lachend, „verschmähst Du denn heute alle Herrlichkeiten meines Vuffes! Ich sehe schon, ich muß Dir wieder einmal selbst den Teller füllen. Sie holte eigenhändig einige dicht gefüllte Schüsseln herbei, und dann sah sie neben ihm und plauderte in der ihr eigenen Weise, die etwas so Herzerfröhendes hatte.

Doktor Erich schien es, als wäre er aus einer düsteren Landschaft mit zerklüfteten Felsen und dunklen Tannen plötzlich in einen sonnigen Blumengarten versetzt. Wohin er blickte, sah er lachende, fröhliche Gesichter. Die Geselligkeit befand sich, vom perlenden Weine angeregt, in der animiertesten Stimmung. Die junge Welt begann auch schon die Stühle zusammenzurücken und wollte tanzen. Eva sprang auf und setzte sich an den Flügel und ließ einen rauschenden Galopp erklingen, der bald ein Bild größter Umwälzung in dem großen Salon hervorrief.

Einige alte Herren nahmen mit großen Schritten Reihhaus und flüchteten in die Nebenräume, während schon einzelne Paare im Tanze dahinwirbelten. Die älteren Damen dagegen postierten sich eilrig auf Stühle, die an den Wänden standen, um von dort in Ruhe dem Tanzen zuzuschauen.

Auch Doktor Erich hatte seinen Platz verlassen und sich in das an den Salon stoßende Bouboir Evas begeben. Sinnend stand er jetzt vor dem Bilde der Antigone, welches dort über dem Schreibtisch hing, als Steinweg zu ihm herantrat.

„Nun, Du läßt Dich hier von einem Bilde fesseln,“ rief dieser lachend. „Ich dachte, unser Salon böte heute so anmutige Frauenercheinungen, die es wohl mit diesem Orlechenmädchen aufnehmen und auch Dein frommes Auge erfreuen können!“

„Es ist eine Ähnlichkeit bei einer der Damen mit dem Antlitz der Antigone vorhanden, die mich fropierte.“

„Eine Ähnlichkeit einer hier anwesenden Dame mit dem Bilde der Antigone?“ fragte Steinweg erstaunt. „Wer soll denn dieses Antigonens-Äntlig tragen?“

„Fräulein Warden!“ entgegnete Doktor Erich kurz. Steinweg trat näher heran und blickte wie betroffen auf das Bild.

„Ja, allerdings,“ sagte er dann, die Ähnlichkeit ist fropierend, besonders jetzt, wo —“ murmelte er wie für sich, dann wandte er sich um und trat wieder in den Salon. Dort schien man des Tanzens schon müde zu sein, die Hitze war wohl zu drückend. Man hatte aber Türen und Fenster geöffnet, so daß die laue Nachtluft hereinströmte. An einem der geöffneten Fenster stand Leonore Warden und blickte in den Garten hinaus. Süße Nachtruhe lag dort auf Baum und Strauch, kein Blatt regte sich. Draußen über dem dunklen Waldestrand stieg soeben der Mond auf — und wie eine Begleitung zu diesem Nachtbilde ertönte plötzlich aus dem Salon von einer wohlklingenden Frauensstimme vorgetragen das herrliche Lied „Die Mondnacht“ von Schumann.

Leonore schreckte bei dem Gesänge wiederholt zusammen. Das Lied mußte qualvolle Erinnerungen in ihr wach rufen. Sie lehnte den Kopf gegen den Fensterrahmen und aber ihre bloßen Wangen rollten, vielleicht ihr selbst unbewußt, schwere Tränentropfen.

Einige Minuten verharrte Leonore Warden in dieser Stellung, das Antlitz aus dem Fenster gewandt. Da rief plötzlich jemand ihren Namen.

Sie sah betroffen auf, Bruno von Steinweg stand vor ihr.

„Ich möchte Sie um ein Lied bitten,“ sagte er. „Ich habe es nie wieder gehört seit jenen Tagen in C. Das Lied „Hörst Du nicht die Bäume rauschen.“

„Nein, nein,“ sagte Leonore leise und schüttelte abweisend den Kopf, „das sind verklungene Akkorde, an die man besser tut, nicht wieder zu rühren, wie man Begrabenes nicht wieder aus der Erde herauf wühlen soll.“

Sie hatte sich bei diesen Worten umgewandt, ein heller Lichtschein fiel auf ihr Antlitz, und Steinweg bemerkte jetzt erst die Erregung, die auf Leonores Gesicht lag und er sah auch die Tränen Spuren.

„Mein Gott, was ist Ihnen, Sie haben geweint?“ fragte er teilnehmend.

„Ja ich habe geweint, Herr von Steinweg,“ sagte Leonore mit leiser Stimme. Das Lied „Die Mondnacht“ rief die Erinnerung an eine Stunde wach, an welche ich nur mit bitterer Reue zurückdenke!“

In Steinwegs Augen flammte es auf.

„Sie haben wirklich weint! Sie! Aber damals, damals schien etwas ganz anderes Ihre Seele zu erfüllen.“

„Damals war ich ein unerfahrenes Mädchen, das das Leben, die Menschen und sein eigenes Herz noch nicht kannte! Hätten Sie nur ein wenig Geduld und Nachsicht mit mir gehabt, statt ohne Abschied zu gehen.“

Sie brach plötzlich ab, ein jähes Rot flog über ihr

Antlitz, tief erschrocken blickte sie auf. Sie hatte sich zu Worten hinreißen lassen, die nie, nie hätten gesprochen werden dürfen.

„Allerdings, es war gewiß zu Ihrem Heil, daß Sie gingen,“ lenkte sie jetzt mit ruhiger Stimme ein, „denn reiches Glück hat Ihnen den kleinen Kummer von damals tausendfach versöhnt.“

„Nun, klein war mein Kummer nun wohl damals nicht,“ erwiderte Steinweg, „ich war in der trostlosesten Stimmung, als ich an jenen Wintertagen durch die graue, düstere Landschaft fuhr, und Ihre Worte mir unaufhörlich in den Ohren nachklangen. — Daß ich daß Glück dann später erkaufte, als es sich mir in so holder Gestalt zeigte — wollen Sie mir dies verargen?“

„Nein, durchaus nicht!“ sagte Leonore lächelnd.

Ihr Antlitz hatte wieder ganz den ruhigen, kalten Ausdruck, der sie nur verließ, wenn sie sich unbewußt glaubte und als jetzt Frau von Steinweg zu ihr trat und um einen Gesangsvortrag bat, war sie sofort bereit dazu, denn sie hatte ja Frau von Steinweg schon vor einigen Tagen mehrere Lieder vorgesungen und konnte bei der lebenswürdigen Art, wie die anmutige junge Frau zu bitten verstand, unmöglich ablehnen. Leonore Warden pflegte sich bei dem Vortrage ihrer Lieder meistens selbst auf dem Klavier zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

Die furchtbaren Katastrophen in Unteritalien und Kalifornien haben die öffentliche Meinung mächtig erregt. Um so mehr ist es berechtigt, auf eine Zeitschrift aufmerksam zu machen, die alle wichtigen, die Interessender Menschheit berührenden Fragen eingehend behandelt und auch über Erdbeben und Vulkane schon mehrfach interessante Artikel gebracht hat, das über die ganze Welt verbreitete Moden- und Familienblatt „**Mode und Haus**“, Verlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35. In der Tat, nirgendwo kann man sich eine solche Summe von Kenntnissen, eine so gezielte Unterhaltung verschaffen, wie durch die ständige Lektüre dieses einzig dastehenden Journals. Kein anderes deutsches Familienblatt hat eine so reich illustrierte und interessante Beilage auszuweisen wie „**Mode und Haus**“. Daneben werden und in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wunderbare Moden-Gemälde für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Strafenkostüme, sowie Mäpfe und Handarbeiten ferner finden wir Rat schläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Rat schläge, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt einen Begriff von dem unermeßlichen Reichtum des Blattes. Neben der Beilage ein reiches Modestück, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit, die „**Illustrierte Kinderwelt**“, die spannende Romanbeilage „**Aus besten Federn**“, „**Sommer**“, „**Keryllischer Ratgeber**“ eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterfertigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extrablätter nach eingehendem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 60 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 40 Pfg. für Kinder. „**Mode und Haus**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit M. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei Ersteren und durch den Verlag John Henry Schöner, Berlin W. 35.

### Gesundheitspflege.

Schwere Erkrankungen sind nur zu häufig auf geschwächte, feuchte Fußböden zurückzuführen. Gut gestrichene und lackierte Fußböden fördern das Wohlbefinden der Familie, erhöhen die Sauberkeit und vermindern bei Krankheiten die Übertragungsfähigkeit. Darum gilt als geeignetster Fußboden-Anstrich, von jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich an Trockenkraft, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekannten Hoflieferant Carl Liebmanschen Bad-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkuless“) allein erzeugte Fernstein-Schnell-trocken-Dellack. Er ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb usw., streichrecht zum Gebrauch fertig und trocken, ohne nachzulieben, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt ein Kilogramm. (Siehe Inserat.)

### Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Freitag: „**Tannhäuser**“ (7).  
Sonnabend: „**Salome**“ (1/28). Sonntag, 6. Mai:  
„**Hoffmanns Erzählungen**“ (1/28).

Schauspielhaus. Freitag: „**Ernst**“ (1/28).  
Sonnabend: „**Emilia Galotti**“ (1/28). Sonntag, 6. Mai:  
„**Der Viberpelz**“ (1/28).

Residenztheater. Freitag und Sonnabend  
Ensemblespiel des Berliner Residenztheater (Direktion  
R. Alexander): „**Eine Hochzeitnacht**“, (Schwank).

Billet-Verkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „**Invalidentent**“, Dresden,  
Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

## Ein Mittel zum Sparen

ist die in tausenden von Küchen mit Erfolg verwendete

**MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern



Man lasse „**MAGGI'S**“ Würze nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

## Fortschritt Zahnheilkunde

bilden meine ganzen Gebisse, nach eigenem System, auch bei ganz zahnlösen, abnormen und ungeeigneten Mundverhältnissen festsetzend. — Tadellos im Gebrauch und Aussehen.

**E. Leibiger, Pirna, Gartenstr. 6, I.**

Telephon 2920.

Spezialist für Zähne ohne Gaumplatte.



Zeitschrift für Humor u. Kunst

Schönstes und billigstes, farbig illustriertes, für die Familie besonders geeignetes Witzblatt. Preis vierjährlich 13 Nummern, nur 3 Mark

**Probenummer gratis**

vom Verlag der Meggendorfer-Blätter, München

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende März 1906.

89 700 Personen mit 747 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 276 Millionen Mark. Gezahlte Versicherungssummen: 209 Millionen Mark.  
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Umschreibbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-gesellschaften. Alle Uebereinstimmungen fallen bei ihr den Versicherten zu.  
Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. 1) wurden seit 1888 unverändert abjährlich

42 % Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Alwin Engelmann, Schandau.**

## Freie Vereinigung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter.

Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter werden zu tarifmäßigen Akkord- und Tagelöhnen gesucht. Angebote niederzulegen **Dresden, Dürerplatz 4, Restaurant „Johannstädter Bad.“** (Da. 5454)



In Schandau bei:

Herrn **Otto Böhme**, Drogerie,  
„**Dr. Hoffmann**, Adler-Apothek,  
„**Max Kayser**, Flora-Drogerie.

## Niederlage alkoholfreier Getränke:

Bilz  
Limetta  
Frutil

ic. bei

**Hugo Gräfe.**



**Gummiol Fussboden-Lackfarbe**

ist die Beste!

Ueber Nacht trocknend!

Kein Nachkleben

wie oft bei Bernstein-Lackfarben!

Grösste Haltbarkeit!

**Hegenbarths Ww. & Sohn, Max Kayser, Drogerie.**

Sie finden

**Käufer**

oder

**Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch und verschwiegen**

ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf. Dresden-A.** 83, Schreilberggasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

**An wen?** verkaufen wir unsere **Lumpen, Knochen, Eisen** usw.

An **Sauer**, Rathmannsdorf-Plan

Nr. 51 G. Knochen und Lumpen 2 Pfund 5 Pfg., Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.

Ziehung vom 15. bis 19. Mai 1906.

**9. Geld-Lotterie** für das **Völkerschlacht-Denkmal.**

15 222 Geldgewinne: Mark

**258 500**

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

**100 000**

Prämie und Hauptgewinn:

**75 000**

**25 000**

**10 000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., empfangen auch gegen Nachn.

**Deutscher Patriotenbund**

Leipzig, Blücherstr. 11

In Schandau: **Otto Böhme**, am Markt, **Albert Knüpfel**, Basteiplatz.

## Gold

wert ist ein jartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:

**Steenknyferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Baderbeut** mit Schutzmarke: **Steenknyferd.**

à Stück 60 Pfg. in der **Adler-Apothek** und bei **Max Kayser**, sowie in **Wendischfährde: Franz Niederle.**

Ich will nur **Spratt's Hundekuchen** fressen! Billigst — auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter — zu haben bei: **Max Kayser, Flora-Drog., Schandau.**

(Da. 11834)

## Urin

**-Untersuchungen**

nach den bewährtesten und genauesten Methoden übernimmt das Laboratorium der

**Adler-Apothek Schandau.**

Honorar: 1 Untersuchung 1 Mk. Karte für 12 Untersuchungen 10 Mk.

# Siegfried Schlesinger

Königl. u.  
Fürstlicher  
Hoflieferant.

König-Johann-Str. 6.

## Die glänzende Entwicklung

meiner Konfektions-Abteilung dürfte nur allein mit meinen Grundsätzen, kleidsame und gutsitzende, von nur gediegenen Stoffen sauber hergestellte Erzeugnisse einzuführen, im engsten Zusammenhange stehen.

Sichtlich billige Preise.

Der Abteilung für

## Trauer-Konfektion

ist ganz besondere Beachtung gewidmet, die es ermöglicht, pressante Bestellungen in sehr kurzer Zeit zur Erledigung zu bringen, ebenso finden

## Mass-Bestellungen

ganz eingehende Berücksichtigung durch permanente Beschäftigung von über 100 Arbeiterinnen.

## Backfisch-Konfektion, Kostüme, Kostüm-Röcke

in Seide, grauen, schwarzen, weissen und allen anderen Stoffarten.

Frühjahr und Sommer  
1906.

## Auswahlendungen

nach Angabe genauer Vorschriften erfolgen in bereitwilligster Weise.

Elegantes Gesellschaftsleid  
in allen modernen Farben in Voile und Wollbatist Mk. 90.—

# Siegfried Schlesinger

Königl. und Fürstl. Hoflieferant



**Chlees Blusen-Jackett** aus Merveilleux mit Stickereikrag. u. Spitzen-garnitur Mk. 45.— aus Taffet von Mk. 30.— bis 65.—

**Bolero aus feinem Tuch** mit Tresse besetzt, ganz auf Futter Mk. 24.—

**Bolero aus Coating** Mk. 13.50  
In obiger Ausführung in Tuch Mk. 28.—



**Eleg. Tuch-Jackett** reich mit Tuch-Blend-ten verziert Mk. 40.—  
In einfacher Ausführung aus Corks-crew Mk. 18.—

**Sakko aus schwarz.** Corkscrew m. Tuch-Blend-ten gesteppt Mk. 22.50

**Hoebelegant. Tuch** Jackett auf prima Seide gearbeitet, chice Form Mk. 40.—

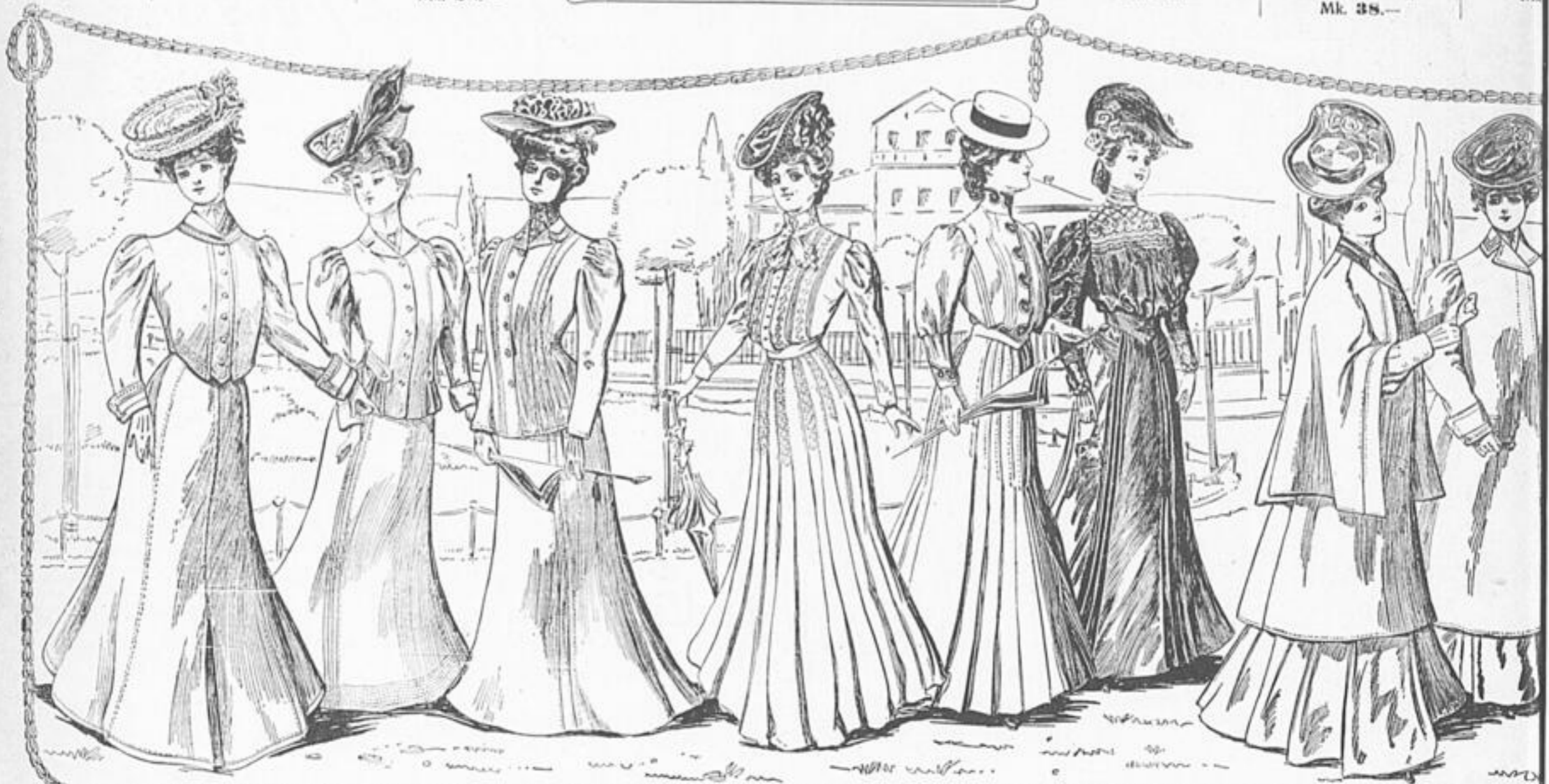


**Moderne Kleid** aus gestreitem Wollstoff mit Taffet- u. Knopfgarnitur Mk. 45.—

**Flottes Bolero-Kostüm** aus englisch karierten Stoffen, Jäckchen mit hellem Tuchkragen Mk. 38.—

**Sakko-K** Stoff, R springer Mk.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in allen Abteilungen.  
Keine Erhöhung der Verkaufspreise bei event. Aenderungen.



**Fesch. Bolero-Kostüm** aus marine Cheviot, Kragen u. Manschetten mit hellem Besatz Mk. 23.50

**Jugendliches Jackett-Kostüm** aus englischen Stoffen, Rock unten gesteppt Mk. 30.—

**Chlees anleg. Kostüm** aus hellen karierten Stoffen, beste Verarbeitung Mk. 30.—

**Hoebelegantes Kleid** aus Bastseide, chicer Faltenrock, Taille und Rock mit Seiden-Borten garniert Mk. 60.—

**Straßen-Kleid** a. schwarz-weiß kariert Alpaca, chice Verarbeitung Mk. 36.—

**Seldenes Promenaden-Kleid** in verschiedenen Farben, Taille reich mit Spitze garniert Mk. 90.—

**Brunnen-Mantel** aus engl. Stoff und Covert-Coat Mk. 16.— 20.— 25.— 30.— bis 45.—

**Regen-Mantel** aus niertem Stoff Mk.



**Matrosen-Anzug** s. prima bl. eviot mit bekragen, f. i. Alter von 12 Jahren. v. 12.50 an

**Hochgeschloss. Blusen-Anzug** aus blauem Cheviot in all. Größen, v. Mk. 10.— an.

**Eleg. Kieler Jacken-Kostüm**, v. 8—14 Jahr., von Mk. 17.50 an.

**Eleg. Matrosen-Anzug** in bester Ausführung aus prima Cheviot m. Ueberkragen v. Mk. 16.50 an.

**Kieler Pyjeek** aus blauem Cheviot auf Sergefutter mit Marine-abzeichen, v. Mk. 6.— an.

**Original Kieler Anzug** aus marine Cheviot, von Mk. 18.— an.

**Kieler Matrosen-Jackett** aus blauem Cheviot mit Goldknöpfen u. Armstickerei, v. Mk. 6.50 an.

**Kinder-Capes** mit rot. Capuchon, v. Mk. 3.— an, in Original Kieler Ausführung Mk. 9.—

Neu aufgenommen!

Automobil-Sp

## Leder-Mäntel

für Damen, mit Seiden-Plüsch gefüttert Stück Mk. 85.—

## Leder-Mäntel

für Herrenfahrer und Chauffeure. zweiseitig zu tragen, Stück Mk. 100.—

## Leder-Mäntel

für Herrenfahrer und Chauffeure, mit Wollfutter Stück Mk. 55.—

## Leder-Joppen

für Herrenfahrer und Chauffeure, mit Wollfutter Stück Mk. 24.— bis 48.—





# Dresden-A.

König Johann-Strasse 6.



Anliegend. Jackett nach Façon gesteppt, beste Ausarbeitung, Tuch auf schwarzer Seide  
Mk. 50.—

Jackett a schwarz. Corkscrew m. Tuchstepperei  
Mk. 18.50

Tuch-Jackett, anliegend auf Serge gearbeitet, mit Tuchblenden  
Mk. 27.—

Schwarzer Sakko aus gutem Corkscrew mit Tuch- und Atlasblenden verziert  
Mk. 9.—

Backfisch-Jackett mit Seidenblenden  
Mk. 13.—

Sakko aus schwarzem Coating mit Tuchstreifen besetzt  
Mk. 18.—

aus kar. mit aus Falten

Apartes Kostüm aus marine Cheviot, Jacke mit Samtkragen  
Mk. 40.—

Promenaden-Paletot aus englischem Stoff Mk. 13.50 aus Covert-Coat Mk. 18.—, 20.— bis 27.—

Die Besichtigung der Lager, die Orientierung über die Mode und die Prüfung der Preise sind in der bereitwilligsten Weise ohne jeden Kaufzwang gestattet.



Staub-Mantel in allen modernen Farben Mk. 8.50

Eleganter schwarzer Tuch-Paletot, aparte Saison-Neuheit Mk. 40.— bis 100.—

Empire-Mantel aus Coating, reich mit Soutache-Besatz und Band-Garnitur Mk. 32.— Aus gut Tuch Mk. 45.—

Hochmoderner schwarz. Tuch-Paletot mit farbiger Samt-Garnitur Mk. 90.—

Dreiviertel langer Staubpaletot aus grünlich Covercoat, garantiert wasserdicht Mk. 25.—

Havelock aus Covercoat mit farbigem Tuch-Kragen Mk. 25.—, 18.—, 12.—

Staub-Mantel aus imprägniert. Stoff-Kragen u. Manschetten, mit schott. Seide besetzt Mk. 16.—

rt-Bekleidung

Das Beste vom Besten!

**Leder-Westen**

für Damen, mit und ohne Armel  
Stück Mk. 6.50 bis 24.—

**Leder-Westen**

für Herrenfahrer und Chauffeure, mit 4 Taschen, Pracht-Ausführung  
Stück Mk. 21.—

**Leder-Mützen**

für Herren, mit seidnem Futter  
Stück Mk. 5.50

**Leder-Handschuhe**

für Herren, mit langer Stulpe  
Paar Mk. 10.—



Neuestes Blusenkleid mit uni marine Rock u. gestreifter Tennis-Bluse für das Alter von 8-12 Jahren

Fesches Fassung-Kleid aus blauem Cheviot mit eleg. Spitzen-Garnitur von

Schottischer Hünger, reinwoll. Stoff mit Spitzen-Einsatz u. Samtband garniert, v. Mk. 10.50 an.

Knaben-Kittel-Kleid aus blauem u. crème Cheviot, in einfachster bis elegantester Ausführung, v. Mk. 7.75 an.

Schwarz-weiß kariertes Kinder-Kleid m. dopp Volant u. Ledergürtel m. rot. Besatz, v. Mk. 16.— an.

Blusen-Kleid in allen Größen aus marine Cheviot, von Mk. 9.50 an

Hocheleg. Mädchen-Fassung-Kleid aus schw.-weiß kar. Stoff, mit hellblauer Seide garniert, f. d. Alter von 8-12 Jahren

# Kostümröcke, Matinéés, Blusen.

Kostüme,  
Röcke  
nach Maß  
ohne Preis-  
aufschlag.

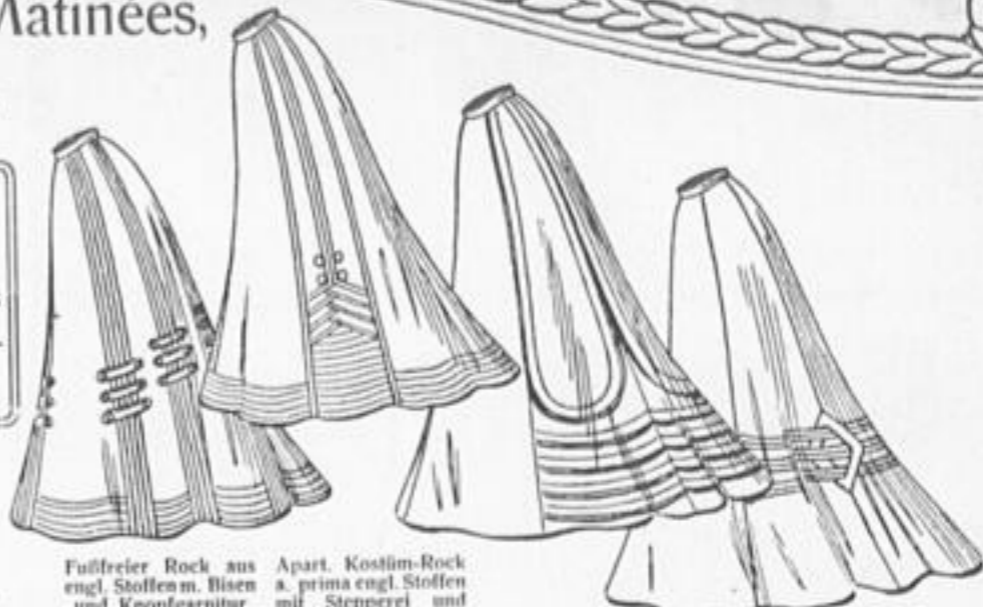


Eleganter Satin-Tuch-Rock, reich mit seidnen Blenden und Knöpfen verziert Mk. 24.-

Gesellschafts-Rock aus prima Lasting, unten herum mit Point-lace-Einsätzen garniert Mk. 30.-

Falten-Rock aus prima Cheviot, halbfrei Mk. 16.- bis Mk. 24.-

Sportrock aus Loden in schwarz u. marine Mk. 6.50 In kleineren Stoffen von Mk. 4.50 an.



Fußfreier Rock aus engl. Stoffen m. Blasen und Knopfgarnitur Mk. 9.-

Apart. Kostüm-Rock a. prima engl. Stoffen mit Stepperei und Knopfgarnitur, sauberste Verarbeitung. Mk. 10.50

Gedieg. Satin-Tuch-Rock mit Blenden- u. Streifengarnitur, vornehmes Façon Mk. 30.-

Sehr vorteilh. Satin-Tuch-Rock, gute Qualität auf Lüster gearb., mit Tuchblenden u. Taffet-Garnit. Mk. 15.-



Reinwollene Musseline-Bluse, apartes Muster, Achsel u. Ärmel mit Spitze garniert Mk. 16.-



Woll-Musseline-Bluse, ganz auf Futter, moderne Façon, in hell und dunklen Mustern Mk. 7.50



Freihals-Bluse aus Woll-Musseline für junge Mädchen, sehr kleidsam Mk. 13.-



Seidener Morgenrock, elegante Façon (plissiert), reich mit Spitze garniert Mk. 48.- bis 70.-



Helle Waschbluse mit Koller u. Falten-Garnitur Mk. 3.75

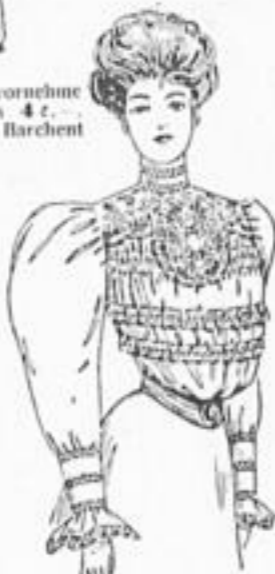


Weisse Leinen-Bluse mit eleganter Spachtel-Stickerei, sehr preiswert Mk. 12.50

Musseline-Morgenröcke in hellen und dunklen Farben, vornehme Verarbeitung Mk. 26.-, 28.-, 32.-, 36.- bis 42.- In obiger Ausführung Mk. 28.-, In Waschstoff u. Barchent Mk. 5.50 bis 18.-



Weisse Freihals-Bluse aus seidnem Batist m. Spitzen-einsätzen Mk. 11.-



Hellfarb. Japon-Bluse sehr kleidsame Façon Koller gereiht und Spitzengarnitur Mk. 15.-



Aparte Gesellschaftsbluse aus Musseline, Halbärmel, reich mit Spitze garniert Mk. 42.-



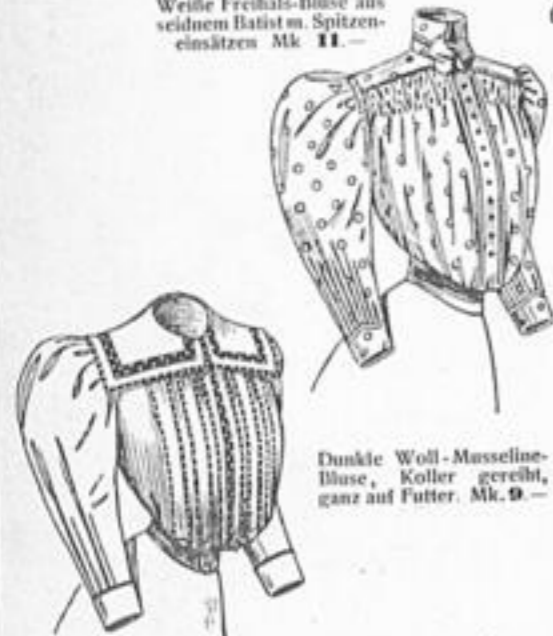
Reinseidene Bluse mit Chiffon u. Spitze garniert in allen Ballfarben Mk. 24.-



Japon-Bluse (reine Seide) hellfarbig, gerüsch und Spitzen garniert, sehr preiswert, Mk. 6.-



Weisse Pongette-Bluse, beste Qualität, Koller und Ärmel mit Spitzeneinsätzen garn. Mk. 10.-



Dunkle Woll-Musseline-Bluse, Koller gereiht, ganz auf Futter. Mk. 9.-



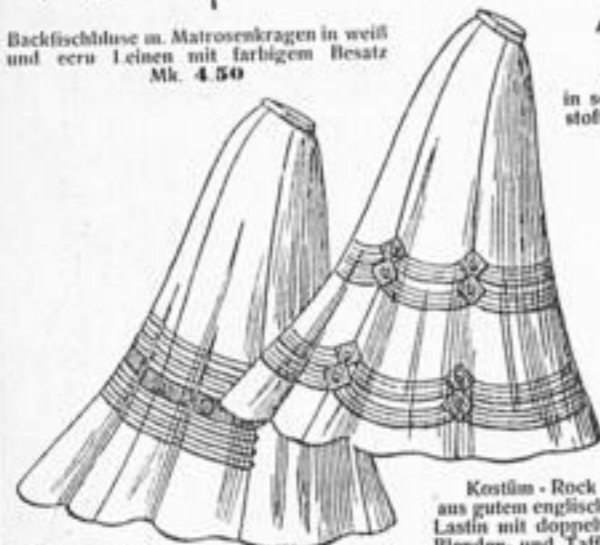
Reinseidenes Blusenhemd aparte Saison-Neuheit mit Kragen- und Ärmelgarnitur Mk. 17.-

Elegante Taffet-Hemdbluse, Eins mit Handstickerei, gediegene Ausführung Mk. 40.-



Wollbluse gefüttert, moderne Streifen und Karos mit Falten, Besatz u.-d Knöpfen verziert Mk. 5.50

Backfischbluse in Matrosenkragen in weiß und ecru Leinen mit farbigen Besatz Mk. 4.50



Satin-Tuch-Rock, chike Verarbeitung, auf Lüster gefüttert, mit Tuchstreifen und gesteppten Blenden Mk. 22.-

Kostüm-Rock aus gutem englischen Loden mit doppelter Blenden- und Taffetgarnitur Mk. 25.-



Wollmusselin-Matinée, Geisha-Façon, sehr chik, mit Bordüre auf Futter Mk. 16.-



Prakt. Matinée aus gemastertem Waschstoff Mk. 7.- Aus Satin-Barchent in kleidsamen Façons Mk. 4.75 bis 9.-

Praktische Waschbluse aus gemustertem Zephir-Leinen, chikes Façon Mk. 5.25



Wiener Flanel-Hemdbluse, gestreift, elegante Verarbeitung, mit Passepö und Soutache-Garnitur Mk. 11.-

Saison-Neuheit. Mieder-Rock in allen Ausführungen und Stoffarten. In obiger Ausführung aus best. Tuch Mk. 52.-

Seidener Taffet-Rock in schwarz und klein karierten farbigen Stoffen von Mk. 30.- an.

# Jagdrad

ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahresfristige Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,- an.

Mit Doppelstocklager von Mk. 60.50 an.  
Pneumatische, 31, 30, Luftschläuche 2,20. Acetylenlatern 1,60.  
Glocken 0,18. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sattel 1,75. Nähmaschinen 22,-. Sonstige Haushaltsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Taschen, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

Verkauf dir. an Private, ohne Zwischenhandel. Auf Wunsch Ansichtssendg. Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 800



(H 5 1725)

# Gaskochherde

Gasbadeöfen Gasplätten

Kronen, Lyren, Zuglampen, Wandarme

echte Auer-Brenner

Strümpfe und Cylinder,

nur beste Fabrikate,

empfehle zu billigsten Preisen.

# Friedr. Riebe

Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Klosett-Anlagen  
Bade-Einrichtungen

Telephon Nr. 71. Rudolf Sendig-Strasse. Telephon Nr. 71.

Bitte mein reichhaltiges Musterlager zu beachten.

Bitte mein reichhaltiges Musterlager zu beachten.

# Grosser Möbel-Ausverkauf.

Wegen teilweisem

## Umbau und Renovation

meiner Geschäftsräume stelle ich folgende Möbel, nur **erstklassige Fabrikate**, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

Kompl. Salons in Nussb. u. Mahag., Polstergarnituren, mod. Sofas, Schlafzimmer in Eiche, Nussb. u. Imitation, 48 mod. echt Nussb.-Vertikos, Büfets in Eiche u. Nussb., Kleiderschränke, Schreibtische, Bücherschränke, ca. 200 Trumeau- u. Pfeilerspiegel, 405 Bettstellen mit und ohne Matratzen etc.

Tränkner's Möbelhaus, Dresden-Neustadt, Görlitzerstr. 21/23. — Versand franko. —

An der

# Spitze

stehen

Dresdner Felsenkeller - Lagerbier,  
Dresdner Felsenkeller - Pilsner.

Niederlage bei

A. R. Biener, Krippen a. E.,  
G. Riedel, Rathmannsdorf bei Schandau.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

(Dr. 916 g.)

## Mohra im Karton

beliebteste  
Delikatess-  
Margarine

Vollkommenster Buttersatz.  
Überall stets frisch zu haben.



## Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Reisekörbe,

sowie sämtliche Korbwaren

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen

Oskar Bendel,

Ecke Zauken- und Sebnitzer Strasse.

Kinderwagen werden sauber und billig vorgerichtet.

Auch stehen 2 gebrauchte Kinderwagen, 2 gebrauchte Fahrstühle und 1 gebrauchter Leiterwagen billig zum Verkauf.

## Das Modewaren-Haus

für

Kleider-Stoffe

Flanelle

Lama

Barchent

Futter-Stoffe

Möbel-Stoffe

Gardinen

Teppiche

Linoleum

Fertige Betten

Bettstellen

Tisch-, Bett-,

Schlaf-, Stepp-,

Sofa-, Pferde-,

Reise-Decken

Weisse Waren

Leinene Tischzeuge

Jackets, Saccos

Mäntel

Kinder - Garderobe

Kostüme

Morgen-Kleider

Blusen

Konfektions - Stoffe

Röcke

Rockstoffe

Schürzen

Fertige Herren-,

Damen- und

Kinder - Wäsche

Trikotagen

Strümpfe

Damen-Hüte

Kinder-Hüte

versendet Kataloge sowie Proben postfrei.

Elektrische Beleuchtung. Personen-Aufzug.

Neu aufgenommen:

Damen-Sonnenschirme — Damen-Regenschirme.

## Adolph Renner

DRESDEN  
ALTMARKT 12.

## Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis.

Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen, einen vorteilhaften Abschluss mit der Firma **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, Leipzig, Kaffeerösterei im Grossbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend feine und ergiebige Röstprodukte in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Pfd.-Originalpackung zu **100-120-140-160-180-200 Pfg.** das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf

in Schandau: Emil Pfau, Zaukenstrasse,  
" Krippen: August Richter, Kolonialwarenhandlung,  
" Reinhardtsdorf: G. Fischer, Kolonialwarenhandlung.  
" Rathmannsdorf: Br. Weichert (Paul Richters Nachf.)



Kohlen und Briketts,

nur feinste und preiswerte Marken, liefert

Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertin).



# Mein Waschstofflager



ist wieder vorzüglich sortiert.

**Woll-Mousseline** in aparten Dessins.

**Bedruckte Satins** in neuesten Mustern.

**Mull und Battist** in ecru und weissgestickt und gestreift.

**Organdys** in reizenden Mustern.

**Lawn-Tennis-Stoffe** in Wolle und Baumwolle.

**Baumwollflanelle** für Sporthemden.

**Kleiderleinen** glatt und kariert in allen Farben.

**Sommer-Barchent** in unerreicht grosser Auswahl.

**Bett-Satins** in besten Qualitäten.

Schandau  
Basteiplatz.

Elisabeth Bräuer.

Schandau  
Basteiplatz.

## Ernst Vollmann & Sohn, Zaukenstrasse 135

Telephon Nr. 33

empfehlen sich zur Ausführung aller Bauarbeiten, sowie von Gas-, Wasser- und Klosett-Anlagen.  
**Bier - Apparate.** Reparaturen aller Art. **Badeeinrichtungen.**

## Bekanntmachung.

Wir verweisen die hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerker, welche sich mit Legen der Gasleitungen beschäftigen, strengstens auf die von uns verteilten Bestimmungen über die Herstellung von Gasleitungen.

**Gaswerk Schandau A.-G.**  
Die Betriebsleitung.

NB. Unseren geehrten Gas-Konsumenten zur Kenntnissnahme, daß denjenigen Gasabnehmern, welche Leucht- und Kochgas beziehen wollen, die **Miete für den zweiten Messer**

erlassen

wird.

D. O.



Man trinkt mit Vorliebe  
**Sebnitzer Bergschloß-Pilsner,**  
die Perle der sächsischen Schweiz!

Hiermit zeige ich die Eröffnung meines

## Kurhauses „Alberthöhe“,

Schandau a. E., II

an.

Aufgenommen werden in demselben **Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke** und **Erholungsbedürftige**.

Die Aufnahme von Patienten ist eine beschränkte, um denselben bei genauer Beobachtung und Individualisierung die grösstmögliche Fürsorge angedeihen lassen zu können. Nebst den Prinzipien der wissenschaftlichen Medizin werden sämtliche erprobten physikalisch-diätetischen Kurmittel herangezogen.

**Massage, Vibrationsmassage, Gymnastik** (Freiübungen, Widerstandsgymnastik, Velotrab, Windepparat mit Ergograph), **Elektrotherapie** (Franklinisation, Galvanisation, Faradisation, **Vierzellenbad von Dr. Schnee**, Wechselstrombäder), das gesamte **Wasserheilverfahren, kohlen-saure, Sool-, Stahl-, Moor-, Schwefel-, Fichtennadel-, Dampf- und Heissluftbäder** u. s. w. finden Anwendung.

Für **Kranke, die nicht im Hause wohnen**, findet ausser Sonntags, Sprechstunde von 11-1 Uhr statt; sie können ebenso wie Bewohner des Hauses Bäder, elektr. Behandlung u. s. w. bekommen.

Prospekte gratis und franko.

Telephon Nr. 66.

Der Besitzer und Leiter des Kurhauses:

**Dr. med. O. Leuthner.**

## Attila-Fahrräder

mit Doppelübersetzung und Freilauf,



beste Marke der Gegenwart,

empfiehlt preiswert

**Karl Kunath, Rathmannsdorf-Plan.**

# 2. Beilage zu Nr. 51 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 5. Mai 1906.

## Die politische Verwirrung in Russland.

In seinem Bemühen, die verworrene und miserable politische Lage des weiten russischen Reiches zu verbessern, hat der Ministerpräsident Graf Witte bisher sehr wenig Erfolge gehabt, und es scheint fast, daß dieser tatkräftige und befähigte Staatsmann mit seinen Vorschlägen bei dem Zaren und den hinter ihm stehenden Großfürsten und Vertretern des alten russischen Reiches absolut keinen Anklang gefunden hat, oder es geht eben in Russland in Bezug auf ein neues staatsrechtliches Verfassungsleben eben russisch, d. h. unklar, schwächlich und unvernünftig zu. Man wird sicher staunen, wenn man hört, daß der Zar Nikolaus seinem Volke zwar ein Vertretungsrecht in der Reichsduma gewährt hat, daß er aber seinem Lande keine wirkliche Verfassung bisher verlieh, und es scheint fast, als ob der Zar und seine Ratgeber in der Gewährerung der Reichsduma und gewisser Rechte an das Volk nur Formalitäten, d. h. leere Einrichtungen ohne wirkliche Rechte haben schaffen wollen. So hat jetzt die russische Regierung mit Ach und Krach und langen Bögern eine Anzahl Reichsgrundgesetze ausgearbeitet, die wahrscheinlich eine Art Verfassung darstellen oder die bisherigen Bewilligungen des Zaren an Rechten für das Volk ergänzen sollen, aber diese neuen Grundgesetze für das russische Reich haben in Bezug auf ein eheliches Verfassungsleben geradezu bössartige Lücken, so heißt es z. B. in Bezug auf das Versammlungsrecht in dem neuen russischen Grundgesetze, daß es zwar jedem russischen Untertan erlaubt ist, Versammlungen abzuhalten und solchen beizuwohnen, aber zugleich ist es allen russischen Untertanen verboten, solche Versammlungen abzuhalten und solchen beizuwohnen, in denen regierungsfindliche Ziele verfolgt werden. Der Begriff „regierungsfindlich“ in dieser Allgemeinheit ist politischer Unsinn oder versteckte reaktionäre Tücke, denn in jeder Versammlung wird natürlich gegen gewisse Regierungsmassregeln Opposition gemacht werden, und dann kann die russische Polizei sofort die Versammlung verbieten und die Teilnehmer verhaften. Die echt russische Versammlungsfreiheit mit sicherer Aussicht auf Verbannung nach Sibirien für oppositionslustige Teilnehmer an der Versammlung ist also durch die neue russische Verfassung verbürgt! Eine ganz unvernünftige Tücke enthält ferner die russische Verfassung in Bezug auf das notwendige Recht einer Volksvertretung. Auch die neuen russischen Grundgesetze sagen nämlich gar nichts darüber, daß die Reichsduma irgend ein Recht auf Kontrolle und Bewilligung der Einnahmen und Ausgaben des Staates, sowie der Regelung der Steuern und Zölle habe. Die russische Volksvertretung ist also von Hause aus trocken gelegt, und kann nur Vorschläge machen, die etwa der Zar und seine Minister bewilligen können, aber wohl meistens ablehnen werden. Bedenkt man dabei, daß die russischen Wahlen für die Duma meistens Demokraten und Reformern zu Vertretern des russischen Volkes gemacht haben, so geht daraus hervor, daß die russische Regierung es bis jetzt noch nicht zum kleinsten Teile verstanden hat, die Reformarbeit in dem morghen und traurigen russischen Staate auf eine richtige und gesunde Grundlage zu bringen, und daß wahrscheinlich die Revolution in Russland in anderen Formen weiterdauern wird, bis dem russischen Volke sein Recht an der Kontrolle und Mitwirkung der Staatsverwaltung wirklich gewährt worden ist. An einen großen und dauernden Sieg der Reaktion in Russland kann man gegenwärtig nicht mehr glauben. Das russische Volk ist zwar in seiner Mehrheit politisch noch sehr unreif und unklar, aber das Häuflein der Reformern und Revolutionäre hat es doch inzwischen soweit gebracht, daß wenigstens der Gedanke im russischen Volke festgewurzelt ist, daß es mit der bisherigen Mißwirtschaft und den verlobborten Zuständen nicht so weiter geht, und daß bei großen, das ganze Volk angehenden Maßregeln und Beschlüssen der Regierung das Volk selbst auch um seinen Willen gefragt werden müsse.

## Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten).

Wonnig ist's an Frühlingstagen, — wenn man fröhlich wandern kann; — armer Teufel muß sich plagen, — schaut betrübt die andern an. — Blütenpracht und grüne Schleier, — die ein Maienzauber warf! — Glücklich, wer die Frühlingstagen — sorglos mitgenießen darf! — Drehbank, Schreibstisch, Heringsstange — haben Sonntags keine Macht, — wenn die liebe Frühlingssonne — alle Welt mobil

gemacht. — Ladenjüngling, Handwerksmeister, — Doktor, Arbeitsmann, Rentier — und ein Heer verliebter Geister: — Kavallerist und Küchensee. — Alles will den Lenz genießen, — Blütenglanz und Vogelklang, — will den Wonnemond begrüßen, — in der Freude Sturm und Drang. —

So zum Beispiel die Familie, — reich an munterer Kinderchar. — Vater ruft „Nach fix, Cäcilie! — Draußen ist's heut' wunderbar!“ — Wie der biedre Kalkulator — Sonntags in die Baumbblut' zieht, — Wenn als Gatte, Mensch und Vater — ihm das Bürgerherz erglänzt. — „In die Baumbblut' schrei'n die Kinder! — Eilends macht man sich bereit. — Vater holt den Festzylinder, — Mutter wählt das hellste Kleid. — Vor dem Spiegel steht Karlene, — Paul macht sich am Waschtisch fein. — „Wo ist denn mein Schlipf, der grüne? — Frau, den bring mir rasch mal rein! — Ist denn das mein Chemisettel?“ — fluchend ruft Papa am Kinn. — „Ich zerreiß den ganzen Bettel! — Da ist gar kein Knopfloch drin!“ — „Mutter, binde mal die Schleife!“ — Ist mein Leibchen gut geknöpft?“ — Freige brüllt: „Wo ist denn Seife?“ — „Die hat Schorsch gewiß verschleppt!“ — „Nein, das Kindchen wäscht in Kohlen; — Seife ist ihm sehr egal. — Soll Mama den Nothrod holen?“ — „Altes Ferkel, wasch Dich mal!“ — Rumpelstutsch! Den Kinderrwagen — rollt Karlene her und hin. — Mädchen wimmert bange Klagen — in den heißen Rissen drin. — Voll Bekümmernis und Fliegen — hat er sich im Durst gehärmt. — Doch Triumph strahlt in den Jügen, — endlich ist die Milch gewärmt! —

Fertig ist die Marschkolonne. — Blendend wirkt des Lichtes Kraft. — und die Kinder in der Sonne — schneiden Fragen schauerhaft. — Vielfach herrscht die schöne Mode: — Man vergräbt den Proviant, — Käse, Wurst und Butterbrode — tief in Kinderrwagens Rand; — mag das wohl Genuss bereiten, — wenn das Brod die Wärme biegt?“ — Na, darüber läßt sich streiten, — Kindern schmeckt's und das genügt! — Und so wandert man wie üblich — nach den Obstgefilden zu; — Mutter schwärmt: „Wie schön und lieblich! — Hier ist Friede, Glück und Ruh! — Wie erquickt die reine Luft mich! — Welch ein sabbathstiller Ort!“ — Mutter, au, der Schorrschl knufft mich!“ — „Diesel kniept mich immerfort!“ — So durch Blütenparadiese — schlängelt sich das Volk entlang — übers Feld quer durch die Wiese — bis in's Gartenrestaurant. — Gläserklirren, Tassenklappern, — Tisch und Stühle vollgepackt, — Tafelfreuden, Kuchenknappern, — Blechmusik und Walzertakt. — Kellnermaid mit Schaumpokal! — „Bitte Kasse!“ (Rechnen schwach!) — Willst Du nicht zuviel bezahlen, — rechne immer selber nach! —

Abends müde Karawanen, — heimwärts geht die Pilgerfahrt, — überfüllte Straßenbahnen, — Maiendüfte weich und zart, — dunkler Pfad in Mondbescheinung, — Küchensee nach altem Brauch — eng mit Wehrstand in Vereinigung. — Andre Leute tun das auch! — Fliederhauch und Blütenschleier, — über'm Teich hält Luna Wacht. — Junger Herzen Frühlingstagenfeier, — lieblich war die Maiennacht! — Zwölf Uhr! Hört die Glocken brommen! — Zeit, daß Ihr Euch heim verflücht! — Mag es allen wohl bekommen! — Gute Nacht!

Hanns Stillvergnügt.

## Gedenktage und denkwürdige Tage.

### 5. Mai.

Sonnenaufgang 4 Uhr 25 Min. | Mondaufgang 3 Uhr 18 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 29 „ | Monduntergang 8 „ 21 „  
1906 + Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Luca in Düsseldorf, einer der hervort. deutschen Eisenhüttenleute. 1904 + Maurus Josef in Budapest, ungarischer Dichter. 1903 + Georg Deltschew, bulgarischer Botschafter. 1902 Entgehung des Mordens — Berliner D. Jauch zu Bismarck i. Sa. 1892 + August Wilhelm v. Hofmann, ber. Chemiker, Entdecker der Anilinfarben. 1886 + Joseph Albert in München, Erfinder der sog. Aldehydtypie. 1841 Brand von Hamburg bei S. S. 1827 + Friedrich August I., König von Sachsen. 1826 + Eugénie, Kaiserin der Franzosen, zu Granada. 1821 + Napoleon I. auf St. Helena. 1816 Einführung einer freien landwirthschaftlichen Verfassung in Sachsen-Meimar, der ersten in Deutschland. 1814 Uebergabe von Antwerpen an den Grafen von Artois. 1762 Friede zwischen Friedrich dem Großen und Rußland. 1747 \* Kaiser Leopold II. zu Wien. 1625 + Kurfürst Friedrich III. von Sachsen, der Weise, auf Schloß Zeßau. 1609 + Karl II., König von Neapel.

### 6. Mai.

Sonnenaufgang 4 Uhr 25 Min. | Mondaufgang 4 Uhr 25 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 31 „ | Monduntergang 8 „ 46 „  
1904 Beginn der Landung der Japaner auf der Liautungshalbinsel. 1904 + Candamo, Präsident von Peru 1904 + Franz von Lenbach in München, ber. Bildhauer. 1902 + Bret Harte, ber. amerikanischer Schriftsteller. 1901 von Rheinbaben, von Bobbio, von Hammerstein, Müller und Kraetzle zu Ministern ernannt. 1897 Niederlage der Griechen bei Paphlagon. 1897 Vermählung der Herzogin Olga von Württemberg mit dem Prinzen Max zu Schaumburg-Blippe. 1882 +

Hans Reichsfreiherr v. Kuffsch, Begründer des germ. Museums in Nürnberg. 1882 \* Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1859 + Alexander von Humboldt zu Berlin, ber. Naturforscher. 1849 Unterdrückung des Dreißiger Aufstandes, 6. bis 9. Mai. 1796 + Adolf Freiherr von Arnig in Bremen, berühmt durch sein Buch „Ueber den Umgang mit Menschen“. 1796 \* Ludwig Börne zu Frankfurt a. M., hervort. deutscher Schriftsteller. 1767 Schlacht bei Prag, Sieg Friedrich des Großen, Feldtode des Feldmarschalls Schwerin. 1622 Sieg Lützow bei Wimpfen über Georg Friedrich von Waden. 1627 Eroberung von Rom durch Truppen Karls V.

### 7. Mai.

Sonnenaufgang 4 Uhr 21 Min. | Mondaufgang 5 Uhr 59 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 33 „ | Monduntergang 8 „ 12 „  
1905 + Generalarzt Dr. Ed. von Fichte in Stuttgart, Enkel des Philosophen Fichte. 1906 + Dr. jur. E. Petrich, Privatdozent an der Greyer Universität. 1904 + G. Perino, Lustspiel-dichter. 1902 Besuch Kaiser Wilhelms in Stralsburg i. E. 1902 + Sampson, amerikanischer Admiral. 1897 Die Türken nehmen Belutschino. 1897 + Henry Kup. Phil. d'Orléans, Herzog von Nemours zu Hamburg. 1896 + Karlmal Luigi Salimbetti zu Rom. 1896 Attentat auf den Fürsten Bismarck durch Ferd. Bimb. 1833 \* Johannes Brahms zu Hamburg, ber. Komponist. 1796 Napoleon übersteigt den Po bei Biacenza und steigt bei Combio. 1623 + Franz von Sickingen zu Landstuhl, ber. deutscher Feldhauptmann. 1190 Sieg Kaiser Friedrichs I. über die Seltschken bei Philometon in Syrien. 973 + Kaiser Otto I. der Große zu Reimsleben.

## Reisegelegenheiten.

### K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1<sup>55</sup> § 5<sup>57</sup> \* (1-4) 6<sup>22</sup> § 8<sup>04</sup> (1-4) 8<sup>55</sup> § 9<sup>24</sup> \* 10<sup>57</sup> (1-4) 11<sup>24</sup> \* (1-4).  
Nachm. 12<sup>51</sup> 12<sup>57</sup> (1-4) 2<sup>27</sup> \* 4<sup>55</sup> (1-4) 5<sup>22</sup> \* 5<sup>55</sup> (1-4) 6<sup>18</sup> § 6<sup>22</sup> (1-4) 7<sup>20</sup> \* [7<sup>28</sup> \* 8<sup>10</sup> (1-4) 8<sup>56</sup>] 9<sup>22</sup> \* 10<sup>18</sup> \* [11<sup>08</sup> (1-4) 11<sup>59</sup> (nur in der Nacht nach Sonn- und Festtagen).  
Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2<sup>30</sup> § 5<sup>55</sup> [6<sup>10</sup> \* (1-4) 6<sup>40</sup> (1-4) 7<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> (1-4) 8<sup>30</sup> [9<sup>20</sup> [9<sup>40</sup> \* 10<sup>00</sup> (1-4) 11<sup>30</sup> §. Mittags 12<sup>00</sup> (1-4). Nachm. 12<sup>50</sup> \* 1<sup>55</sup> (1-4) 2<sup>17</sup> \* 3<sup>05</sup> [3<sup>15</sup> (1-4) 4<sup>30</sup> (1-4) 5<sup>00</sup> \* 6<sup>30</sup> \* (1-4) 8<sup>12</sup> \* (1-4) 10<sup>10</sup> § 10<sup>50</sup> \* (1-4) 12<sup>15</sup> \*.  
Von Schandau nach Vodenbach-Zeitzchen: Vorm. 5<sup>00</sup> \* b. V. 7<sup>18</sup> \* b. V. (1-4) 7<sup>58</sup> b. V. T. 9<sup>28</sup> [b. V. 10<sup>51</sup> \* b. V. T. Nachm. 12<sup>10</sup> b. V. T. 12<sup>50</sup> (1-4) b. V. 1<sup>55</sup> \* b. V. 3<sup>13</sup> \* b. V. T. 5<sup>10</sup> [b. V. 5<sup>55</sup> \* b. V. 7<sup>10</sup> \* b. V. T. (b. V. 1-4) 9<sup>14</sup> \* (b. V. 1-4) 10<sup>48</sup> § b. V. T. 1<sup>20</sup> \* b. T. 3<sup>13</sup> § b. V. T.  
Von Zeitzchen nach Schandau: Vorm. 1<sup>17</sup> § 6<sup>07</sup> § 8<sup>50</sup> \*.  
Nachm. 12<sup>10</sup> 4<sup>20</sup> \* 5<sup>44</sup> § 6<sup>54</sup> \* 10<sup>22</sup> \*.  
Von Vodenbach nach Schandau: Vorm. 1<sup>20</sup> § 5<sup>15</sup> \* (1-4) 8<sup>22</sup> § 8<sup>50</sup> \* 10<sup>40</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>10</sup> 1<sup>55</sup> \* 4<sup>20</sup> \* 5<sup>11</sup> (1-4) 5<sup>40</sup> § 6<sup>55</sup> \* 8<sup>10</sup> \* 9<sup>22</sup> \* [10<sup>20</sup> (1-4).  
Von Schandau nach Schmiffa-Dirjamühle: Vorm. 7<sup>18</sup> 7<sup>58</sup> 9<sup>28</sup> [10<sup>51</sup>. Nachm. 1<sup>55</sup> 3<sup>13</sup> 5<sup>10</sup> [7<sup>15</sup> 9<sup>14</sup>.  
Von Dirjamühle nach Schandau - Dresden: Vorm. 5<sup>43</sup> 9<sup>22</sup> 11<sup>07</sup>. Nachm. 2<sup>22</sup> 4<sup>08</sup> 7<sup>02</sup> [7<sup>24</sup> 8<sup>46</sup> [9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> [§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. \* Anhalt in Krippen. [Nur Sonn- und Festtage. D=D-Zug).  
Von Schandau nach Vaugen: Vorm. 6<sup>00</sup> 8<sup>18</sup>. Nachm. 12<sup>20</sup> 3<sup>20</sup> 6<sup>24</sup> + 7<sup>52</sup> 11<sup>00</sup> f.  
Von Vaugen nach Schandau: Vorm. 7<sup>12</sup> 10<sup>47</sup>. Nachm. 2<sup>00</sup> 4<sup>39</sup> 9<sup>12</sup> f.  
Von Sebnitz nach Schandau: Vorm. 5<sup>17</sup> 7<sup>21</sup> 9<sup>05</sup>. Nachm. 1<sup>55</sup> 4<sup>05</sup> 6<sup>51</sup> 10<sup>05</sup>.  
(+ Die Neustadt.)  
(Schandau Ankunft: Vorm. 5<sup>48</sup> 7<sup>49</sup> 10<sup>30</sup>. Nachm. 2<sup>20</sup> 4<sup>27</sup> 7<sup>28</sup> 10<sup>35</sup>.)  
Von Kohnmühle nach Hohnstein: Vorm. 8<sup>28</sup>. Nachm. 12<sup>40</sup> 3<sup>42</sup> [8<sup>10</sup>.  
Von Hohnstein nach Kohnmühle: Vorm. 6<sup>00</sup> 11<sup>40</sup>. Nachm. 1<sup>20</sup> [6<sup>18</sup>.

### Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5<sup>40</sup> 6<sup>15</sup> 7<sup>00</sup> 7<sup>40</sup> 8<sup>25</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>20</sup> 11<sup>05</sup> 11<sup>50</sup>. Nachm. 12<sup>50</sup> 1<sup>40</sup> 2<sup>30</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>45</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>30</sup> 6<sup>15</sup> 7<sup>00</sup> 7<sup>45</sup> 8<sup>30</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>20</sup>.  
Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5<sup>27</sup> 6<sup>22</sup> 7<sup>15</sup> 8<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 9<sup>44</sup> 10<sup>31</sup> 11<sup>25</sup> 12<sup>00</sup>. Nachm. 12<sup>15</sup> 1<sup>25</sup> 1<sup>55</sup> 2<sup>27</sup> 3<sup>15</sup> 4<sup>40</sup> 5<sup>18</sup> 6<sup>05</sup> 6<sup>45</sup> 7<sup>35</sup> 8<sup>15</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>45</sup>.

### Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 6<sup>00</sup> (nur Montage), 8<sup>15</sup>, 10<sup>40</sup>, nachm. 1<sup>05</sup>, 2<sup>40</sup>, 5<sup>10</sup>, 6<sup>45</sup> f.  
Von Dresden nach Schandau: Vorm. 6<sup>00</sup>, 8<sup>15</sup>, 9<sup>00</sup> f., 10<sup>00</sup>, nachm. 1<sup>00</sup>, 3<sup>00</sup>.  
Von Schandau vorm. 5<sup>45</sup> f., 8<sup>20</sup>, 10<sup>35</sup> bis Leitmetitz, nachm. 12<sup>50</sup>, 1<sup>45</sup> f., 3<sup>00</sup> bis Ruffitz, 6<sup>30</sup> bis Vodenbach.  
Von Ruffitz nach Schandau: Vorm. 7<sup>10</sup> f., 9<sup>00</sup>, nachm. 12<sup>50</sup>, 1<sup>25</sup> f., 2<sup>05</sup>, 5<sup>10</sup>, 7<sup>05</sup>.  
Von Schmiffa nach Schandau: Vorm. 7<sup>30</sup> (nur Montage), 9<sup>00</sup>, nachm. 12<sup>15</sup>, 1<sup>55</sup>, 4<sup>25</sup>, 6<sup>00</sup>, 7<sup>55</sup> f.  
Von Krippen nach Schandau: Vorm. 7<sup>55</sup> (nur Montage), 10<sup>10</sup>, nachm. 12<sup>25</sup>, 2<sup>10</sup>, 4<sup>40</sup>, 6<sup>25</sup>, 8<sup>10</sup> f.  
(+ Nur Sonn- und Festtage).

## Bettfedern!

à Pfund

Mf. 2.—, 3.—, 4.50, 5.50.

Meine Bettfedern sind in fließendem Wasser rein gewaschen, bieten daher in Bezug auf Reinheit, Füllkraft, sowie in gesundheitlicher Beziehung das Vollkommenste.

**Osw. Rösler,**

Wäschegechäft,

Königstein, am Bahnhof.



Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

**Joh. Carl Schiwiek,**

Zahnkünstler, Schandau, Markt 3.

Das Vollkommenste in der Zahntechnik sichere ich meiner Kundschaft zu.  
Die besten Qualitäten werden von mir verarbei.

**Gas-Koch- und Plättapparate**

in jeder Größe, Marke Promethens, empfiehlt

J. Porsche, Baukenstraße 39.

## Husten!

Wer diesen nicht heilt, verläßt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's Brust-Caramellen**

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie hatten, was sie versprechen. Pf. 25 Pf., Dose 45 Pf. bei Hugo Gräfe in Schandau, Max Dänhardt in Weidischfähre.

## Achtung!

Weiss- und Mauerkalk, Oppelner Portland-Cement,

Dachpappen, Dachteer, Carbolineum, Mauer-, Dach- und Firstenziegel,

Chamotte- und Klinkersteine, Gips, Schlemmkreide, Chamottemehl,

Röhren, Essenaufsätze, Pferdekruppen, Kuh-, Kälber- und Schweinetröge,

allerhand Nägel, Schaufeln, Spaten und Hacken,

Gogoliner Kalk zum Düngen der Felder empfiehlt billigst

Eduard Hake, Krippen.

# Stadt-Sparkasse Königstein,

Einlagen-Zinsfuß  $3\frac{1}{4}\%$ .

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:  
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,  
außerdem Dienstags und Donnerstags  
von 9—12 Uhr vormittags.

## Lose

zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen  
Landes-Lotterie,

Ziehung: 13. und 14. Juni 1906.

1 Gewinn à	30000 Mk.,
1 =	20000 =
1 =	10000 =
2 Gewinne =	5000 =
5 =	3000 =
10 =	2000 =
20 =	1000 =

etc. etc. etc.  
sind zu haben bei

**Otto Böhme,**

Kollekteur,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Weinhardttsdorf

und

Franz Niederle, Wendischfähre.



### Tiedemann's

Bemalungs-Fußbodenlack mit Farbe.  
Streichfertig, in Dosen.  
Paris u. St. Louis, Gold-Medaillen.

Niederlage

in Schandau bei:

Otto Böhme, Marktplatz,  
Hugo Gräfe, Königsteinerstrasse,  
Albert Knüpfel, Basteiplatz,  
Franz Niederle in Wendischfähre.

(H. 33850 a.)

Schöne Frau  
verraten, daß  
sie ihre  
Schönheit und  
Anmut der Dresdener

**Lana-Seife** Marke  
HHD

von Hahn & Haffelbach, Dresden  
verdanken. à St. 50 Pfg. bei  
Otto Böhme, Drogerie.

**Riesen-Saison-Ausverkauf.**

ff. Rosen-Bouquets 30 Pfg. bis 2 Mk.

ff. Getränke von 15 Pfg. an.

Einzelne Blumen Dtd. von 10 Pfg. an.

Weißer Reiter 20 Pfg. bis 10 Mk.

Schwarze Perlstäbe 10—60 Pfg.

Garant. echte lange Straußfedern

mit starkem Kiel, 40—50 cm lang,

Stück 2, 3, 4 Mk.

Kurze Straußfedern 3 Stück 50 Pfg.

und 1 Mk.

Lange Federwaas 2 Mk. bis 35 Mk.

Hesse, Dresden, Scheffelstrasse.

**Uhren- u. Brillen-**  
**lager,**

reichhaltig, empfiehlt



**Fr. Herbst,**  
Uhrmacher.

Reparaturen billigst.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen  
Max Schulze, Marktstraße 14.

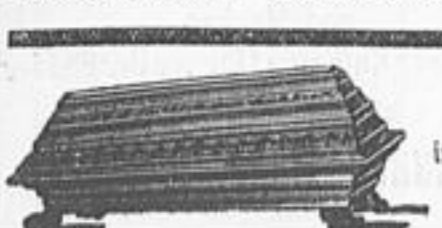
**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,**  
schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Achtungsvoll Ernst Niedel.

**Haus-Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,**  
**Badeeinrichtungen** werden solid und  
billig angefertigt von **E. Vollmann & Sohn**

Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt  
billigst Max Schulze, Marktstr. 14.



**Särge**  
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**



Protector Se Majestät der König v. Sachsen

**DRITTE DEUTSCHE  
KUNST-GEWERBE-  
AUSSTELLUNG**

DRESDEN 1906

12. MAI - 31. OKT.

\*KUNST \* KUNSTHANDWERK \* KUNSTINDUSTRIE\*

ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT S. D. BUCHHANDL.

(L. D. 10387)

**Gieseler, praktischer Arzt.**

Feinste, aromatische

## Leberthran-Emulsion

nach eigenem Verfahren aus bestem Dampf-Dorschleberthran und  
unterphosphorigsaurem Kalk und Natron hergestellt, empfiehlt als her-  
vorragendes Kräftigungsmittel, auch bei Scrophulose, Lungenkrankheiten,  
englischer Krankheit etc. für Erwachsene und Kinder, die

**Adler-Apotheke Schandau.**

Dem gewöhnlichen Leberthran ist diese Emulsion wegen ihres an-  
genehmeren Geschmackes und Gehaltes an knochenbildenden Salzen bei  
weitem vorzuziehen.

Original-Flasche 1,50 Mk.

**Max Dorn,**

Baumeister

Schandau a. Elbe,

empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
wohnlichen

Bauarbeiten.

Herm. Hamisch,  
Wendischfähre  
Telephon No. 44.



**Expedition, Möbeltransport-  
Geschäft und Fuhrhalterei**

empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten  
Berücksichtigung.

**Erstes Schandauer  
Spezial-Geschäft**

für

**Chem. Reinigung und Färberei,**

**Eduard Winkler, Badstr. 175.**  
Anzug 2 Mk., Kleid 1,75 Mk.,  
Damen-Rock 1 Mk.

**Rudolf Bundesmann,**

Uhrmacher,

Schandau, Lindengasse.

Empfehle bestens mein Lager in

Uhren aller Art,  
sowie Gold- und optischen Waren.

Reparaturen aller Uhren, wie auch  
der kompliziertesten, werden  
präzis ausgeführt.



**Absolut geruchlos, ohne jede  
schädliche Einwirkung auf  
Farbe des Holzes und Lino-  
leums. ist Parket-Rose die wirt-  
schaftlichste aller Bohnermassen,  
denn um vollen Erfolg zu erzielen muss  
sie sehr dünn und sparsam  
aufgetragen werden! Nach  
dem nassen Aufwischen ge-  
nügt ein leichtes Nachreiben mit weichem  
Lappen und der alte Hochglanz ist  
wieder hergestellt! Preis per 1/4 Ko.  
Dose M. 1,50 per 1/2 Ko. Dose M. 0,90.**

Alleinige Fabrikanten:

**Finster & Meissner, Lackfabrik,**

**München.**

Verkaufsstelle:

**Max Kayser, Drogerie.**

(M. 1770)

**Alle Schlosserarbeiten und  
Klingelanlagen.**

**Reparatur und Reinigung von  
Fahrrädern und Nähmaschinen.**

Renbeziehen def. Wringermalzen billigst.

**Fahrräder**

von 20, 40, 80 100—200 Mk.

**Nähmaschinen**

von Mk. 75 an.

**Heimstädter Wringer**

Mk. 12,50, 14, 15,50.

**Fahrradständer, kräftig,**

Mk. 1,25—1,50.

Zubehör staunend billig.

**Fr. Kohlschütters Schlosserei,**

Poststraße 142, gegenüber der Post.

**C. W. Heinrich,**

Schneidermeister,

empfiehlt sich zur An-

fertigung gutstehender

Herren-Garderobe

nach Maß.

**Grosses**

**Stoff-Lager,**

der Großstadt vollständig

entsprechend und bitte bei

eintretendem Bedarf um

gütige Berücksichtigung.



**Zur Ausführung**

von

**Neubauten,**

sowie vorkommender

Reparaturarbeiten

halten sich bestens empfohlen

**Gebrüder Mutze,**

Baugeschäft,

Schandau a. E., Teleph. Nr. 59.

**Pension Villa Sachenburg,**

botan. Gartenweg 39.

Schöne Zimmer mit vorzügl. Pension.

Angenehmes, ruhiges Wohnen.

Staubfreie Lage. — Eigener Wald.

Ein sauberes, fleißiges

**Hausmädchen**

zum Austritt für 1. Juni gesucht

von

**Frau Minna Feist,**

Kolonadenbau.

**Wohnung**

Stube, zwei Kammern, Küche, verschl.

Korridor sofort oder später zu vermieten.

**Emil Hofmann, Badstraße 180.**

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe**  
u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**

**Das Elbfand- u. Niesgeschäft von Emil Schmidt,** Schandau, empfiehlt sich einer  
geneigten Berücksichtigung.

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von**  
**Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**W. Fiedler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden  
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zidelfelle sowie **E. Hammer,** Kirch-  
Klind- u. Koffhäute kauft die **Hohleder-Handlung** **E. Hammer, str. 27.**

**Stellenvermittlung „Fortschritt“** von **Erhard Hering**  
hält sich bestens empfohlen.

**Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von**

**Carl Glaser**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Beträgen, Testamenten,  
Nachlassberechnungen, Steuer-Deklarationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-,  
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Sämtliche Futtermittel**

und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,**  
**Maisschrot, Gersteschrot** usw. empfiehlt billigst  
**Schandau.**

**Gotthelf Köhne,**

## \* Sonntags-Blatt \*



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder. Reichel in Augsburg.

## Zu viel Liebe!

Novelle von Rudolf Hirschberg-Jura.

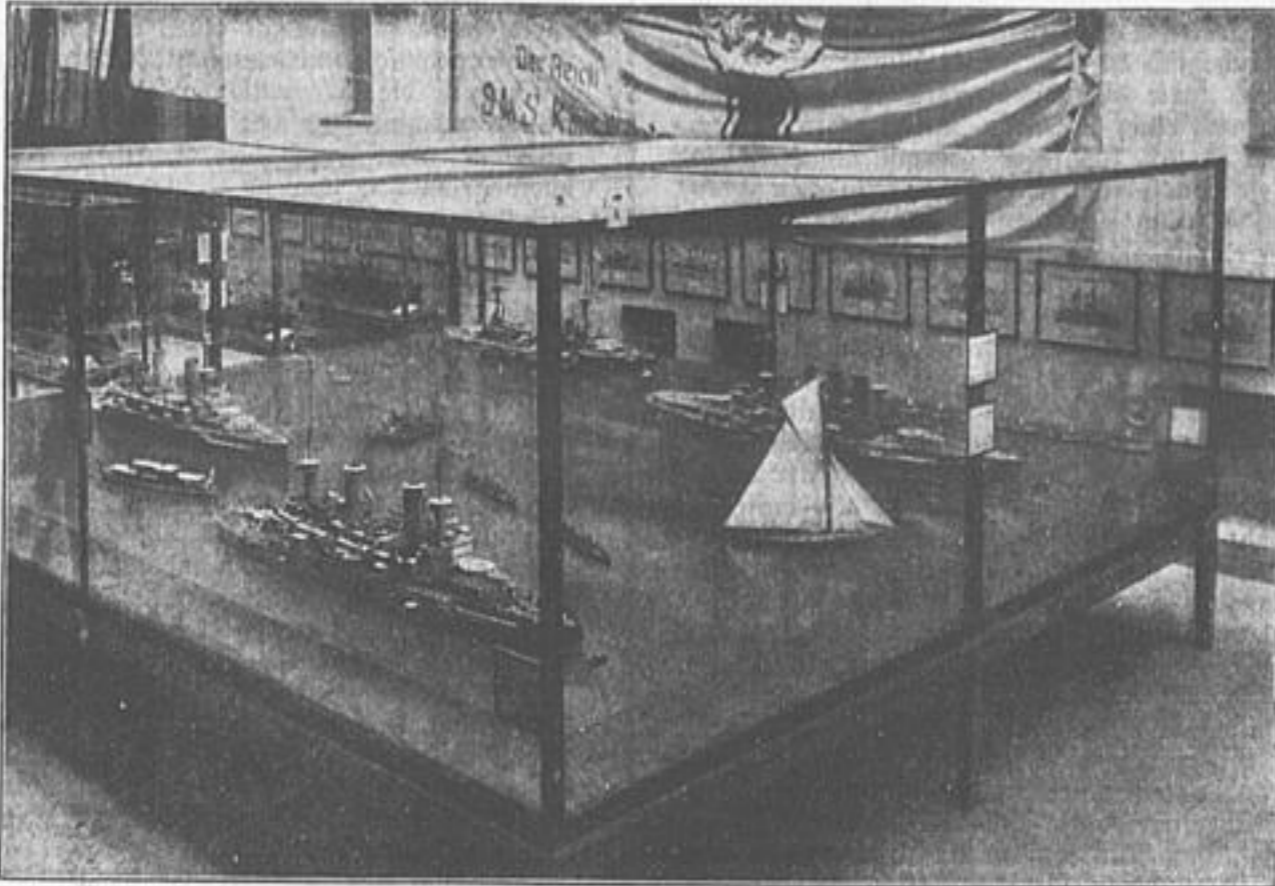
(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Endlich sagte Gussenbauer in seiner leichten, unbefangenen Art: „Wie befindest du dich nun in deiner Ehe? Bist du glücklich?“

bezüglichen Deinerseits gereizt worden, und so antwortete er mit einem milden Lächeln: „Glücklich? Wenn ich glücklich bin, so bin ich's in einer anderen Weise, als du meinst.“

„Ach was! Ich meine, daß man entweder glücklich ist oder nicht. Deine Rede soll also heißen, du bist unglücklich?“



Aus dem neueröffneten Museum für Meereskunde in Berlin: Linienschiffsdivision im Hafen vor Anker.  
Von links nach rechts: „Kaiser Barbarossa“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Mösch“, „Albatros“.

Ernst war an derartige rückhaltlose Fragen von ihm zu sehr gewöhnt, um verletzt oder auch nur verwundert zu sein. Sein Bedürfnis, sich einmal offen auszusprechen, war durch Gussenbauers wortkarges Wesen bis zur un-

„Das habe ich nicht gesagt.“

„Aber früher hast du mir gesagt, du wolltest heiraten, um ein gutes Gewissen zu bekommen. Das hast du doch jetzt hoffentlich?“

„Wem Gewissen ist rein.“

„Na also! Ist das nicht Glück genug?“

„Nein. Ein gutes Gewissen erzeugt noch kein Glück, sondern nur Zufriedenheit, Selbstzufriedenheit.“

„Dennach bist du zufrieden mit der Rolle, die du als Ehemann spielst?“

„Es gibt auch da wieder zweierlei. Man kann zufrieden damit sein, daß einem überhaupt eine bestimmte Rolle zuertheilt wird, und man kann zufrieden sein mit der Art, in der man sich mit der überkommenen Aufgabe abfindet.“

„Diese beiden Möglichkeiten sind selbstverständlich. Du sollst mir nun eben sagen, welche von beiden bei dir zutrifft.“

Ernst zögerte noch einen Augenblick und versuchte der Zigarre, die ihm ausgegangen war, vergebens eine Dampfvolke zu entlocken.

Gussenbauer aber fragte mit unbeirrtem Freimuth weiter: „Du hast sie doch geheiratet, weil sie dich so sehr liebte. Wahrscheinlich hofftest du eine bequeme Frau an ihr zu haben. Hat dich diese Hoffnung getäuscht? Hat ihre schwärmerische Liebe etwa nachgelassen?“

Jetzt hielt sich Ernst nicht länger zurück. Frei blickte er dem Freunde ins Auge und sagte: „Hermine ist geblieben, wie sie war, voll hingebender, heiterer Liebe. Sie hat fast keinen anderen Gedanken als mich. Wenn jemand Schuld an meinem Schicksal hat, so bin ich es und meine mangelnde Selbsterkenntnis. Ich habe meine Kraft überschätzt, als ich mein ruhiges Herz mit Herminens frischer Leidenschaft an denselben Wagen spannte. Es wäre lächerlich, wenn ich versuchte, aus den Folgen dieses Mißgriffs dir gegenüber ein Geheimnis zu machen. Wenn man die Liebe einer Frau genießen will, muß man sie entweder bis zur Selbstvergessenheit lieben oder gar nicht. Eine Neigung, die kühl genug ist, um immer Zeit zur Ueberlegung zu finden, führt zu keiner Befriedigung, sondern zwingt nur zu beständigen Rücksichten. Wäre ich in meine Frau sinnlos verliebt, so würde ich ihren Wünschen gegenüber meine Unfreiheit und Abhängigkeit gar nicht empfinden; und wäre mir ihr Glück ganz gleichgültig, so würde ich mit kalter Tyrannenruhe ihre Fingabe mißbrauchen und behaglich in ihrer untertänigen Liebe ausrufen. So aber fühle ich mich niemals frei und ruhig, sondern immer von einer lastenden Pflicht bedrückt. Ich weiß und fühle es, ich könnte an Herminens Seite in einem Paradiese sein. Aber in meinem heimlichen Freiheitsdrang empfinde ich selbst ein Paradies als ein Gefängnis. Ich möchte hinweg, darüber hinaus! Nicht etwa, um, was man so sagt, „glücklich zu sein,“ sondern aus einem unklaren Zwang. Ich möchte rückwärts durch alles hindurchschlagen wie eine abgeschossene Kanonenkugel, die das Ziel, dem sie entgegenfliegt, weder liebt noch haßt noch überhaupt kennt, aber es doch unaufhaltsam erstrebt, um es in dem Augenblick, wo sie es erreicht, zu zerstören. Freilich solch ungebändigter und törichter Trieb ziemt einem vernünftigen Menschen nicht, und so halte ich meine Sehnsucht zurück und verwende meine Kräfte mit Plan und Gewissen. Mir ist, als hätte ich mit großer Mühe ein schweres Schwungrad in Umdrehung versetzt. Da es einmal im Gange ist, erhält es sich auch weiter in Bewegung und reißt mich selbst über meine Kraft hinaus mit sich fort. Es läßt mich eben nicht mehr zur Ruhe kommen und läßt mich auch nicht ganz unglücklich werden. Ich bin zwar in der Ehe nicht glücklicher geworden, als ich früher war, aber vielleicht besser, und das ist ein Gewinn, der meiner Selbstzufriedenheit natürlich schmeichelt. Ich habe eingesehen, daß mir vom Schicksal eine Frau gegeben worden ist, nicht zu meinem Vergnügen, sondern zu meiner Erziehung. Ich glaube, ich bin während der letzten Monate reifer geworden; aber das bescheidene Glück, das ich dabei ernte, ist nur das Glück der Entfugung. Ein dürftiger Ersatz für die Wonne der Freiheit, nach der ich dürste wie ein Verarmter! Herminens Liebe ist glücklicher und egoistischer, weil sie gesünder ist. Wenn sie bei mir ist, und sie ist fast immer bei mir,

nimmt sie mich vollständig in Besitz und verlangt jeden Gedanken und jeden Augenblick mit mir zu teilen. Sie ahnt gar nicht, wie sehr ich mich oft nach Einsamkeit und Ruhe sehne. Sie soll es auch nicht ahnen. Sie würde sonst noch zehnmal unglücklicher, als ich es bin. Denn sie hat all ihr Glück einzig auf mich gesetzt. Ich aber habe meinen Beruf und die Befriedigung, zu dem Glücke eines Menschen unentbehrlich zu sein. Das ist immerhin ein stolzes Gefühl. Wie sehr entbehrlich hingegen Hermine leider für mein Glück ist, das werde ich sie nie merken lassen! — So, nun hast du meine Beichte gehört und wirst dich also wohl mit mir freuen, daß ich wenigstens ein gutes Gewissen habe.“

„Ich freue mich noch mehr darüber, daß euer Ehe so ausnahmsweise glücklich ist. Du mußt bedenken, daß es um die meisten Ehen sehr traurig bestellt ist. Das ist eine Tatsache, die selbst mir unerfahrenem Junggeheilen bekannt ist. Das hast du ja auch vorher gewußt, und du hast trotzdem das Wagnis unternommen. Wenn nun, wie bei euch, der eine der Gatten sehr glücklich und der andere wenigstens zufrieden ist, so ist das schon ein Glückszustand, wie er selten vorkommt, und zu dem man euch herzlich beglückwünschen muß. — Aber ist nicht jemand drüben im Salon? Mir war schon vorhin, als regte sich etwas.“

„Ich habe nichts gehört. Vielleicht hat das Mädchen im Speisezimmer Geräusch gemacht.“

Ernst hatte sich bei diesen Worten eine neue Zigarre angezündet und hörte ruhig Gussenbauers Ausführungen an, der fortfuhr, ihm das außergewöhnliche und unverdiente Glück seiner Ehe behaglich zu beweisen. Doch reute es ihn beinahe, dem Freunde sein Inneres enthüllt zu haben. Denn er fühlte gerade nach dieser Beichte nicht mehr das alte unbesorgene Zutrauen zu ihm.

Hermine war, in der Absicht, Ernst und seinen Gast durch ihre zeitige Rückkehr zu überraschen, ganz leise in den Salon getreten. Als sie ihren Namen im Gespräch hörte, hatte sie zunächst einen Augenblick in harmloser Neugier gelauscht, und dann hatte der demütigende Schmerz, mit dem sie die Erkenntnis der grausamen Wahrheit überfiel, sie gebannt. Es war ihr unmöglich gewesen, hervorzutreten. Mit wankenden Schritten war sie schließlich hinausgeschlichen und im Schlafzimmer in einen Sessel gesunken, die brennenden Augen starr auf die in hellerer Dämmerung sich abhebenden Fenster gerichtet.

Sie war wie von einem dunstigen Schlag betäubt und empfand zunächst nichts als das Elend ihrer erbärmlichen Ueberflüssigkeit und Verlassenheit. Vor einer halben Stunde noch hatte sie sich im Schoße allen Glückes und aller Liebe gewähnt. Jetzt wußte sie, daß sie dem geliebten Manne nichts war als ein lästiger Gast, dessen Gesellschaft man mit höflichem Anstand erträgt.

Sie fühlte sich zu Boden gedrückt, und für einige Augenblicke loderte in ihr ein leidenschaftlicher Zorn gegen den geliebten Mann auf, der sie so schmachvoll betrogen und beleidigt hatte. Für so niedrige Heuchelei schien ihr keine Rache scharf genug, und vergebens sann sie über die Möglichkeit einer Vergeltung nach. Sollte sie jetzt hinübergehen und ihm vor des Freundes Ohren die Anklage seiner Nichtswürdigkeit ins Gesicht schleudern? Selbst dieser ärmlichen Rache war sie nicht fähig. Denn sie wußte im voraus, daß ihr vor Schluchzen die Stimme brechen und ihm ihre unverminderte Liebe von neuem verraten würde.

Warum nur hatte er ihr Tag für Tag Liebe gelogen, wenn er doch nichts als Mitleid für sie besaß? Warum nicht lieber gleich grausame Offenheit, als er die Liebe schwinden fühlte? Ja, warum nicht? Eben aus Mitleid! Aus Schwäche! Sie selbst, das wußte sie genau, würde einer solchen erbärmlichen Heuchelei nicht fähig sein. Sie würde ihm stolz und erbarmungslos alles eingestanden haben.



Aber plötzlich zuckte sie zusammen. War denn die freie Rückständigkeit, deren sie sich rühmte, lobenswert, und war sein Mitleid wirklich verächtlich? Entsprang sein Mitleid nicht einer edlen Selbstverleugnung und ihr eigener Schmerz der Selbstsucht? Dann hatte ja Ernst recht mit seinen entsetzlichen Worten, daß ihre Liebe zu ihm ein unerfättlicher Egoismus sei. Mit übertriebener Wucht schlug jetzt ihr Gefühl in die bittersten Selbstvorwürfe um.

(Schluß folgt.)

AS

### Künstlerliebe.

Von A. Siebel-Monninger, Nürnberg.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

So früh ihn hatte ein Schiff befördern können, war unser Künstler am andern Tag nach Strmione gekommen. Nach einem hastigen Rundgang durch den Ort stellte er sich an der Landungsbrücke auf, um den ankommenden Dampfern entgegenzusehen. Gegen Mittag kam die kleine Garda angeschwommen und auf ihr entdeckte er endlich die ersehnte, schlanke Mädchengestalt.

Hastig zog er sich zurück, er wollte nicht aufdringlich erscheinen und sich erst dann der Bewundernden nähern, wenn ihm der passende Augenblick gekommen schien.

Der Finanzrat begab sich mit seiner Gesellschaft sogleich auf den Weg nach Canullo's Landhaus; das heißt zu den Mauerresten und Gewölben aus dem vierten Jahrhundert, welche von dem einstigen Wohnsitz des römischen Dichters übriggeblieben sind.

Ein etwa zwölfjähriger, bildhübscher Bursche war auf sein Angebot hin als Führer mitgenommen worden. In einem Kauderwelsch aus Italienisch und gebrochenem Deutsch gab der Knabe die drolligsten Erklärungen ab. Auf die wundervoll gelegene, einem deutschen Minister gehörende Villa deutend, sagte er wichtig: „Minister — Minister — germanico!“ Als Hinweis auf den unvergleichlichen Rundblick von der Insel aus genigte ihm ein kurzes: „Belle Panorama“. Pflückte Erika ein Blatt von einem Baum, sofort war der Knabe an ihrer Seite und erklärte: „Noci (Nüsse)! Albicocche (Aprikosen)!“ oder: „Feiglenbaum!“

Alle blickten freundlich auf den netten, dienstbereiten Jungen, der sie auch, nachdem alles bewundert war, wieder zurückführte.

Nun aber kam die Rehrseite der Medaille: Die unverkündete Forderung, welche die Italiener durchweg an jene Fremden stellen, die so unvorsichtig sind, nicht vorher einen Preis für die Dienstleistung zu vereinbaren. Einen Lire, den der Knabe als gewiß reichliches Trinkgeld bekommen sollte, wies er eigenhändig zurück. Er könne wohl zwei Lire verlangen für die Führung so vieler Personen.

Das ging nun dem guten Finanzrat über die Hutshür. Im edelsten Berliner Jargon begann er den Jungen herunterzuputzen. Herr Aloys Tafelauer, sein Münchener Freund, sekundierte ihm kräftig mit den Worten: „Nammel, g'scherter, wannst mit dem Lire net z'fried'n bist, kriagst gar nit, verstanden?“

Der kleine Führer verstand nun allerdings kein Wort von all den schönen Redensarten, aber ihren Sinn begriff er recht gut. Mit noch tropischerer Miene bestand er auf seinem Verlangen, bis ihn plötzlich von hinten jemand am Ohrflüppchen faßte und eine befehlende Stimme in fließendem Italienisch sagte: „Nimm den Lire, bedanke dich und geh!“ Da duckte sich das freche Kerlchen zusammen und verschwand schleunigst in der Enge eines schmutzigen Gäßchens.

Der Befreier aus diesen Nöten aber zog respektvoll den Hut vor dem Finanzrat und stellte sich ihm vor. Dann erklärte er dem alten Herrn sehr liebenswürdig, auf welche Art man in Italien unverkündete Forderungen zurückweisen müsse.

Nach einigen Hin- und Herreden lud man den freudlichen Fremden zum Anschluß ein. Herr Tafelauer freute sich königlich, mit ihm über München reden zu können, die Damen fanden den Maler höchst interessant. Erika ging wie immer ziemlich still zur Seite. Um ihren Mund aber spielte fast immer ein leises, amüsiertes Lächeln.

Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen im Garten des dicht am See gelegenen Hotels gehörte Girelli bereits vollständig zur Gesellschaft. Dankbar nahm man seine Ratschläge betreffs weiterer Ausflüge entgegen und bat ihn, soweit es ihm möglich sei, mitzumachen.

Mehr als einmal forschte sein Blick in Erikas Zügen, ob seine Annäherung auch ihr genehm sei. Sie aber hatte nur Augen für die hinreißende Schönheit der Landschaft. Was sie an Menschen umgab, schien ihr gleichgültig zu sein.

Erst bei einem Spaziergang die Landzunge entlang gegen Desenzano gelang es ihm, sie ihrer Reserviertheit zu entreißen. Sie hörte mit Interesse auf seine Erklärung der Umgegend, fragte nach dem Namen dieses oder jenes Berges und brach oft in einen Ruf tiefen Entzückens aus.

Die Rückfahrt nach Fasano am Abend schien dem Künstler wie ein holder Traum. Wie in stiller Verabredung suchten die beiden jungen Menschenkinder wieder die einsamste Ecke des Schiffes auf. Da standen sie nahe beieinander in schweigendem Genießen.

In seiner ganzen Breite lag der See vor ihnen, vom sanften Abendlicht übergoßen. Die Ufer schienen in die Ferne gerückt, Felszacken und Baumkronen hoben sich in schattenhaften Umrissen vom hellen Horizont ab. Die Segler und Röhre auf dem Wasserpiegel mehrten sich. Klänge von Gesang und Musik drangen vereinzelt durch die Luft. Auf dem Deck des Dampfers war es verhältnismäßig ruhig geworden — der Zauber dieses unvergleichlichen Abends nahm auch die lebhaftesten Passagiere gefangen.

Erika hatte den Hut abgenommen. Der leichte Abendwind spielte mit den wirren Locken auf der weißen Stirne. Eine namenlose Sehnsucht lag in dem Blick, mit dem sie hinauschaute über die schimmernde Wasseroberfläche hin. Einmal hob sie mit tiefem Atemzug die Arme, faltete die Hände im Nacken und flüsterte leidenschaftlich: „Wie weit, wie herrlich weit ist das alles! O, wer nie mehr zurückbrauchte in die gräßliche Enge!“

„Sie sind nicht glücklich in Ihrer Heimat?“ fragte Girelli hastig.

Und wieder vergessend, daß sie den Mann an ihrer Seite erst seit gestern kannte, vertraute sie ihm an: „Ich lebe nicht in meiner Heimat. Meine Mutter war eine Schwedin. Sie starb bei meiner Geburt. Ich wurde bei den Verwandten in Berlin erzogen. Aber ich passe nicht zu ihnen. Sie sind so lebhaft, so laut, so — so materiell.“

Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie, einem inneren Drange folgend, fort: „Im vorigen Jahre brachte Onkel einen hübschen, reichen Mann ins Haus, denn er wünschte mich gut zu verheiraten. Ich verlobte mich, weil ich mich sehr darnach sehnte, in eine andere Umgebung zu kommen. Aber kurz vor der Hochzeit erfuhr ich, daß mein Verlobter mich betrog. Ich sollte mir nichts daraus machen, meinte der gute Onkel. Aber das konnte ich nicht — nein, das konnte ich nicht! Trotzdem ich wußte, daß ich dann wieder weiter leben mußte wie vorher.“

In atemloser Spannung hatte der Künstler der kurzen Erzählung gelauscht. Unverwandt hing sein Auge an dem süßen, blassen Gesicht — kaum konnte er das süße Verlangen bemeistern, seine Lippen tröstend auf den kleinen Mund zu drücken, dem die leidenschaftliche Klage entquoll. Ihr Vertrauen machte ihn kühn.

„Sie haben also jenen Mann nicht geliebt?“ fragte er fast stürmisch.

### Das glückliche Deutschland.

Von F. Posselt-Ludenwalde.

(Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers.)

Ich mußte unerwartet eine Geschäftsreise antreten und stieg 1 Uhr 23 Minuten auf Station Ludenwalde in ein Abteil dritter Klasse des Dresdener Zuges. Im Abteil fand ich zwei Mitreisende vor, die ich nach flüchtigem Blick als Ausländer einschätzte. Eine Unterhaltung anzuknüpfen lag nicht in meiner Absicht, und so holte ich denn Ludwig's „Heiterkeit“, die mir die Fahrt angenehm verkürzen sollte, hervor und gab mich der Lektüre hin.

Der Zug setzte sich soeben auf der Station Gräma wieder in Bewegung, als mich der ältere der beiden Herren, ein Mann anfangs der Fünfziger, anredete und fragte: „Ist Sie das ein deutsches Dorf?“

„Jawohl,“ entgegnete ich, etwas durch die eigenartige Aussprache des Deutschen und den Tonfall der Rede überrascht.

„Hübsches Dorf, sauber, rein, freundlich, schöne Kirche, gute Häuser, gute Ställe und Scheunen.“

„Nicht wahr...? Man kann seine Freunde daran haben. Wie heiter es im hellen Sonnenschein lacht und wie prächtig sich die roten Dächer von der grünen Landschaft abheben!“

„D, gewiß, sich freuen, wie ein Kind freuen! Muß sich ein glücklicher Herr sein, der Besitzer.“

„Das Dorf gehört nicht einem Besitzer — es hat viele Besitzer: Bauern, Kossäten und Müdner.“

„So — viele Besitzer?“

„Ja, der eine hat mehr, der andere hat weniger.“

„Verstehe schon, jeder hat eigene Wirtschaft, kann darauf machen, was gefällt. Müssen die Bewohner gute Verdienste haben, könnten sonst nicht so schönes Eigentum bauen.“

„Nun ja, der Landmann ist sehr fleißig, von früh bis spät auf den Beinen, auch sparsam, hält das Seine zusammen und da kann's nicht fehlen, daß er zu Wohlstand kommt.“

„Bei uns sind Landleute auch sehr fleißig, kommen aber zu nichts, elende Hütten, armenüchtige Wohnung — Da hielt der Fremde sinnend inne, blickte wehmütig durchs Fenster und tränenfeuchten Auges kam es von seinen vor innerer Erregung bebenden Lippen: „D, das glückliche Deutschland!“

Sie schüttelte traurig lächelnd den Kopf. „Ich weiß nicht was Liebe ist,“ wollte sie sagen. Da trat sie ein so flammender Strahl aus seinen Augen, daß sie jäh verstummte und sich weit über das Geländer beugte, um ihr Eröden zu verbergen.

Er aber sagte heimlich ihre Rechte und raunte ihr in bebender Erregung zu: „Sie wußten nicht, was Liebe ist, nicht wahr? Bis — — bis gestern? Nein, das ist zuviel verlangt. Bis heute?“

Sein schnelles und Kühnes Werben um ihre Gunst berührte Er.ka eigentümlich. Wohl war sie geneigt, an eine Liebe auf den ersten Blick zu glauben, doch war sie nicht mehr jung genug, um sich blindlings in eine Leidenschaft zu stürzen. Dürfte sie seinem knabenhaften Ungestim trauen? Konnte sie sich dem Glücksgefühl, das mächtig in ihr aufwallte, hingeben, ohne wieder eine Enttäuschung zu erleben?

Sie entzog ihm ihre Hand und schaute ihm prüfend voll ins Gesicht mit einer Ueberlegenheit, die ihn verblüffte und aus allen Sinnen riß.

„Ich habe es gestern und heute nicht gelernt, Signore. Aber, vielleicht werde ich's noch lernen...“

Damit wollte sie ihren Platz an seiner Seite verlassen.

Wanz erschrocken hielt er sie zurück.

„D, Sie sind mir böse? Sie verspotten mich? Bitte, bleiben Sie! Hören Sie meine Erklärung. Ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten. Auf den ersten Blick waren Sie mir so sympathisch; ich hoffte, daß dieses Gefühl gegenseitig sei. Und nun sehen Sie in mir nur einen Ausdringlichen...“

„Nein,“ sagte sie rasch veräthnt. „Ich freue mich ja so, einmal einen Menschen kennen gelernt zu haben!“ Sie reichte ihm die Hand, er drückte rasch einen heißen Kuß darauf.

„Und wie ist's mit der Zukunft?“ fragte er, schnell seine alte Keckheit wiederfindend. „Werde ich als Lehrmeister gnädig angenommen?“

„Wenn Sie hübsch langsam sind mit Ihren Vorktionen...“ Er entdeckte mit Entzücken einen ganz neuen Ausdruck in dem lieben Gesichtchen: den einer reizenden Schelmerei.

„Grüß!“ flüsterte er hingerissen. Sie überhörte es und sah ruhig an ihm vorbei. „Sehen Sie, dort taucht unser Ruhlandturm auf. Wie schön er ist!“

„Ja,“ sagte er, unverwandt in ihr Gesicht blickend, „Einzig schön!“



Burgl.

Nach einem Originalgemälde von Defregger.

Was soll ich sagen? — Mein Gegenüber hatte anfänglich meine Aufmerksamkeit erweckt, bald meine Teil-



Vom Eisenbahn-Unglück auf der Station Seelze zwischen Hannover und Wunstorf: Die Unglücksstätte.

nahme gefunden und jetzt tiefes Mitleid in mir erregt. Er hatte eine so gemütvollte Art zu sprechen, zu urteilen und unter liebes Vaterland zu beneiden, daß ich den Wunsch, näheres über meine Reisegefährten zu erfahren, nicht unterdrücken konnte. Ich sagte darum: „Daß Sie Ausländer sind, sehe ich nun wohl. Darf ich Sie fragen, woher Sie kommen?“

„Bin ein Russe,“ versetzte er, und auf den mit angehenden Schnurrbart gezielten jungen Mann von guter Gesundheit zeigend, setzte er hinzu: „Das ist mein Sohn, Warschau ist unsere Heimat.“

„Was führt Sie denn nach Deutschland?“

„Das kann ich wohl sagen. Habe daheim eine Glashütte. Iwan soll gehen nach Mittweida, soll lernen da von der Elektrizität und studieren auf Techniker.“

„So so,“ sagte ich und nickte.

Iwan lächelte und sah bald mich, bald seinen Vater an und bestätigte bestimmend: „O ja, Elektrotechniker.“

„Da sind Sie auf Ihrer Reise auch in Berlin gewesen und haben gewiß nicht veräuimt, alles Schöne dort zu be- sehen?“

„O ja, Berlin, große Stadt, schöne Stadt, sehr sauber; gesehen das Schloß und den Dom, das Museum und das Denkmal von großen Kaiser, das Zeughaus gesehen und besucht das Theater.“

Als der Alte eine Pause machte, fiel Iwan schnell ein und lachte über das ganze Gesicht: „Noch Schönes ge- sehen: Deutsche Kaiser!“

„Da haben Sie aber Glück gehabt. Wie kam denn das?“

„Iwan und ich gehen da die große Straße, wo die vielen Bäume sind —“

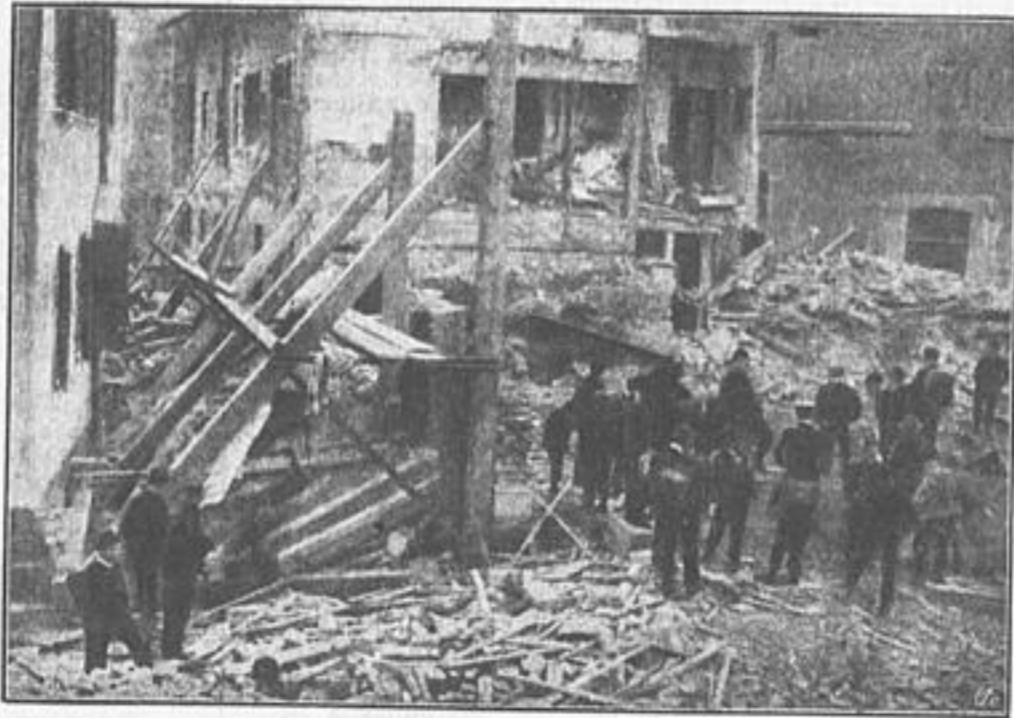
„Unter den Linden?“

„Ja, ja, Unter den Linden, kommt sich ein feiner Wagen mit schöne Rossen, obendrauf ein Fahrer mit großen Federbusch. Laufen alle Leute nach Damm, nehmen Hüte ab und machen Verbeugung, nicht vor Mann mit Federbusch, nein, vor seinen Herrn in der Kutsche. Fragen wir ein Schutzmann: War sich das für Herr? — „Unser lieber Kaiser!“ — Iwan, sage ich, deutscher Kaiser!! Kann fahren unter die Leute, braucht keine Soldaten. Deutsches Volk liebt deutschen Kaiser, Kaiser liebt deutsches Volk. O, das glückliche Deutschland! Haben wir beide uns umgedreht und haben geweint, Iwan und ich, und haben gesagt: Unglückliches Rußland! Kann Zar sich nicht sehen lassen frei, muß sein vorn Soldaten, hinten Soldaten, an Seiten auch. O, glückliches Deutschland!“

Die Erzählung ging den beiden Russen wieder so nahe, daß ihnen die hellen Tränen über die Wangen



Von der Einsturz-Katastrophe in Nagold (Württemberg): Der gehobene Gasthof „Zum Hirsch“ vor dem Einsturz.



Von der Einsturz-Katastrophe in Nagold: Die Trümmer des eingestürzten Gasthofs.

perkten, und es fehlte nicht viel, wäre ich der Dritte im Bunde gewesen, so tief war ich von der einfachen Art ihrer Erzählung der Begegnung mit dem Kaiser ergriffen

und so scharf hatte mich der Schmerz über ihr unglückliches Vaterland angepackt.  
 In Hattenberg mußte ich die guten Russen verlassen. Edle Seelen, oft noch muß ich an euch denken, und wenn mir manchmal gewisse deutsche Zustände die Adern schwellen machen, dann löhnt mich aus das Wort aus eurem gepreßten Herzen: „O, das glückliche Deutschland!“



### Maifeste.

Von Ch. Läubler.

(Nachdruck verboten.)

Helteres Grün kleidet die Gefilde und die schimmernden Blütenleiche hauchen balsamische Düfte aus, der Sonnenmond zieht auf sanften Fittichen ins Land — herrlich leuchtet die Natur, wie Goethe sagt. Allenthalben läßt Mailust und Lebensfreude durch die weichen Luftwogen, auch in buntleuchtenden Farben auhert sich das Frühlingsfrohwesühl, denn in den Dörfern werden hohe mit lustig flatternden bunten Bändern geschmückte Maibäume aufgezogen, und mancher Bursche stellt seiner Geliebten in der Mainacht ein solches Bäumchen vor das Fenster. Freude und Stolz mag das Herz der Maid erfüllen, wenn ihr Blick am Morgen darauf fällt. Ist aber das Bäumchen mit Strohblüschlein behangen, so bedeuuet dies einen Schimpf für das betreffende Mädchen.

Der erste Mai war ein heidnischer Festtag, einer der höchsten sogar. Da strömte das Volk zu den Opferstätten im heiligen Gaine, und durch die linde Mainacht tönte der Warden Gesang. Auch heute noch will man den alten Brauch, den ersten Maitag zu feiern, festhalten, und so werden in vielen Gegenden heitere Maifeste veranstaltet. Die Südslaven tanzen um den hochragenden Maibaum herum, ein mit Blumen reichgeschmücktes Mädchen, gewöhnlich das hübscheste und angesehenste, stellt die Maikönigin dar und wird an diesem Tage mit Ehren überhäuft. In südslawischen Landen besteht über den Ursprung des Maibaumes eine sinnige Legende: Die heilige Walpurga besand sich am ersten Maitage mit zwei frommen Männern (Heiligen) auf der Wanderschaft. Da schmäheten und lästerten die Leute, weil Walpurga mit den Männern zog. Die Geschmähete steckte ihren Stab in die Erde und bat zum Himmel, es möchten grüne Blätter daran wachsen zum Zeichen, daß sie eine tugendsame Jungfrau sei. Und alsbald sproßten frische Blätter am dürren Stabe hervor. Die Leute erstaunten und zum Andenken errichteten sie seitdem den Maibaum.

Fröhliche Maifeste, woran besonders die Jugend beteiligt ist, werden auch in Süddeutschland (Württemberg) abgehalten. Die Kinder vergnügen sich im Freien mit Tanz, Spielen, Wettlaufen und anderem.

In einigen Gegenden Mährens und Böhmens ziehen am frühen Maimorgen, oft schon um drei, vier Uhr nachts, ganze Musikbänden mit klingendem Spiel durch die Dörfchen. Dies erinnert fast an die uralte heidnische Sitte des Mainachtsgelanges. Die Pferde der Gefährten, selbst der Bauern — und Holzwagen sind am ersten Maitag mit Blumensträußchen und frischen Zweigen geschmückt, sogar die Lokomotive einer Gebirgsbahn an der schlesisch-mährischen Grenze trug ein Gewinde aus Blumen und Laub.

Am ersten Sonntag im Mai gehen kleinere Mädchen mit einem buntgeputzten, auch wohl mit papiernen Bildchen behangenen Maibäumchen von Haus zu Haus und singen, während sie das Bäumchen in den Händen drehen, ein Liedchen:

„Malen, malen  
 Rosen und Rosmarinen,  
 Weiße Nelken, weiße Nelken  
 Wachsen auf dem Stengel,  
 Der Herr ist schön, der Herr ist schön,  
 Die Frau ist wie ein Engel.“

Selbstverständlich erwarten die kleinen Volsänger ein Geldgeschenk. Umsonst tun sie's nicht.

Eine Wiener Eigenart ist die große Praterfahrt am ersten Mai. Da kutschert in der Hauptallee alles was Equipagen besitzt hin und her, der Hochadel, reichgewordene Geschäftsleute, behäbige Wiener Bürger; andere Menschen fahren mit Plafier, worunter meistens recht „fische Feigeln“ sind, die viel netter und zierlicher aussehen als die schwerfälligen Berliner Droschken. Und viele tausend andere Leute bewegen sich auf Schusters Rappen zu beiden Seiten des glänzenden Wagenzuges. Es ist ein wunderbarer Anblick, diese Tausende von eleganten Equipagen mit den silberblitzenden Rossen, und wie farbenprächtig die verschiedenen Uniformen, die südländischen Trachten hervorleuchten! Und welche Menge von nehmern Reiter auf edlen Vollblutpferden! Hier im Prater entrollt sich an solchem Tage das glänzendste, herrlichste Bild, das sich denken läßt.



### Physikalische Kurzwelt.

(Nachdruck verboten.)

#### Der Frosch im Wasserglase.

Das nachstehende amüsante Experiment beruht auf einer optischen Täuschung ganz eigener Art. Wir wissen z. B., daß der Blick aus einem einzigen Punkte besteht, aber dieser Punkt legt mit erstaunlicher Schnelligkeit einen so ungeheuer weiten Weg zurück, daß er in unserm Auge den Eindruck einer Rücklinie hinterläßt. Unser Auge vermag der Schnelligkeit des Blickpunktes nicht zu folgen und so gestaltet sich für uns die fortwährend veränderte Lage des Blickpunktes zu einer längeren Blickeinstellung. Man kann nun nach dem gleichen Prinzip das Auge noch auf vielerlei Weise täuschen, z. B. durch sogenannte magische Figuren. Sehr unterhaltend ist auch das Experiment mit dem Frosch im Wasserglase. Hierzu zeichnet man auf ein Stück weiße starke Pappe von etwa 20 x 15 cm Größe einerseits einen auf einer Leiter sitzenden Laubfrosch, andererseits die Umrisse eines Laubfroschglases. Beide Zeichnungen müssen in ihrer Stellung genau zueinander passen, der Frosch muß also, wenn die Pappe durchsichtig wäre, die Mitte des Glases einnehmen. Die Aufgabe lautet nun, wie bringe ich den Frosch in das Glas hinein. Und die Antwort: einfach durch schnelle Umdrehung der Pappe um ihre Längsachse, so daß unser Auge abwechselnd das leere Glas zu sehen bekommt und den auf der Leiter sitzenden Frosch. Beide Einzelbilder haften länger in unserm Auge, als die Umdrehung dauert, und so erblicken wir das Getrennte als ein Ganzes, ein Zusammengehöriges. Um die Pappe schnell drehen zu können, sticht man an den oberen Ecken zwei Löcher vor und knüpft einen Bindfaden hinein; man dreht diesen mit der Hand zusammen und läßt ihn sich dann selbst aufdrehen, wobei er die Pappe mit herumspinnelt. Vorteilhaft ist es, auch unten ein Loch zu machen und dort einen Stein oder dergleichen als Gewicht anzubringen.

#### Die Ausdehnung der Metalle.

In Technikerkreisen erzählt man sich ein interessantes Experiment, durch welches ein ingenieuer Kopf einen großen Saalbau, dessen Wände sich gesenkt hatten und nach außen zu stürzen drohten, vollständig gerettet hat. Er setzte eine Reihe quer durch den Raum führende Eisenstangen ein und verankerte diese außerhalb der beiden Wände. Nun erhitzte er in dem geräumigen Saale die Eisenstangen durch geeignete Flammen, so daß sich die Stangen ausdehnten und damit natürlich auch außen weiter aus der Mauer hervorstanden, als bisher. Hierdurch nun war es möglich, die Verankerung noch fester anzuziehen. Sobald dies geschehen, ließ er die Stangen erkalten und erreichte damit, daß das Eisen sich wieder zusammenzog, wobei die Mauern mitgenommen und ein Stück mehr gerade gerichtet wurden. Das Verfahren wurde so oft wiederholt, bis der Bau in Ordnung war. — Hieraus ersehen wir, wie auch einfache physikalische Erscheinungen sich praktisch verwerten lassen. Mit der Ausdehnung der Metalle muß die Technik übrigens sehr rechnen, denn schon die Sonnenhitze vermag z. B. Brückenkonstruktionen arg zu beeinflussen. — Auch unsere Großmütter, die früher noch viel mit eisernen Töpfen kochten, können manches von der Ausdehnung der Metalle durch Wärme erzählen: gar mancher Topf ließ sich leicht in den Ofen hineinbringen, aber nur schwerlich wieder heraus, weil er durch die Hitze größer geworden war. Für uns, die wir nur kurzweilige Experimente anstellen möchten, sind freilich Versuche mit Kochtöpfen z. nicht tauglich; es gibt ja auch noch andere Beweise für die Ausdehnung der Metalle durch Wärme und ein solcher ist z. B. der folgende: Man vertorke eine Flasche und stecke ganz senkrecht eine Nähnadel in den Kork, so daß das Nadelöhr etwa 1—2 cm hervorsteht. Sodann führe man eine Stricknadel durch ein vorgebohrtcs Holzklötzchen, schiebe dieses bis auf die Mitte und setze nun das Ganze so auf das Nadelöhr, daß die Stricknadel vollständig im Gleichgewichte schwebt. Erwärmt man nun die eine Hälfte der Stricknadel mit einer Spirituslampe, so wird sich dieser Teil ausdehnen, damit aber auch verlängern und in weiterer Folge die Nadel aus dem Gleichgewicht bringen, so daß sie sich auf der erwärmten Seite nach unten senkt. Kühlt man die Nadel jetzt erkalten, so nimmt sie ihre frühere wagerechte Stellung wieder ein.



### Glück.

Ein Tröpfchen Tau, Der die Blumen geküßt, Ein Sonnenstrahl, Der sie erweckend grüßt, Ein warmes Licht, Ein goldner Strahl Ist Blumenglück Im stillen Tal.	Ein golden Herz, Von Gottes Hand geschenkt, Ein andres noch, Das liebend sein gedenkt, Und ruht darauf Des Himmels Gnad', Ist's Himmelsglück Auf ird'schem Pfad.
--	---

(Aus verborgenen Schacht' von Veria G. a. m. e. r.)



# Allerlei.

## Zu unseren Bildern.

### Das neue Museum für Meereskunde in Berlin.

Vor mehreren Wochen ist in Berlin ein Museum für Meereskunde eröffnet worden, welches sich bisher eines außerordentlich regen Besuches zu erfreuen gehabt hat. Die Sammlung bezweckt, das Verständnis für alles, was in Beziehung zum Meere steht, durch unmittelbare Anschauung fördern zu helfen. Das Museum gliedert sich in vier Abteilungen: die Reichsmarinensammlung, die einen historischen Saal mit alten Schiffmodellen und zahlreichen Erinnerungstücken von den Schiffen unserer Kriegsmarine, einen großen Vichthof mit Klagen und Standarten, Modellen der modernen deutschen Kriegsschiffe, den bekannten Schiffstabellen des Kaisers und so weiter, einen offenen Hof mit Anker, Schwimmböjen, Panzerplatten, Mahlen und so weiter, einen Waffenraum mit Marinegeschützen und Torpedos und einige Nebenräume umfasst; die historisch-volk-wirtschaftliche Sammlung, die in getreu nachgebildeten Modellen den Schiff- und Schiffsmaschinenbau in allen seinen Teilen, Dock- und Taucherausrüstungen vor Augen führt, ferner eine Sammlung wertvoller Segelschiffmodelle, kartographische Darstellungen, Modelle von Raketenapparaten, Rettungsbojen, Leuchttürmen, Böjen und so weiter enthält; die ozeanologische und Instrumentensammlung, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus wohl die wertvollste des Museums, in der außer sämtlichen Arten der in der Schifffahrt zur Verwendung kommenden wissenschaftlichen Instrumente eine Reihe von ozeanologischen Präparaten und Demonstrationsobjekten vereinigt sind; endlich die biologische und Fischereisammlung, welche die Fauna des Meeres, deren nutzbare Produkte und die verschiedenen Methoden des Fischereibetriebes in Präparaten, Modellen, Gemälden, Photographien und so weiter veranschaulicht.

### Vom Eisenbahnzusammenstoß auf der Station Seelze.

Am 29. März, nach 11 Uhr, hat sich auf der an der Eisenbahnstrecke Hannover-Bunzlendorf gelegenen Station Seelze ein schweres Eisenbahnunglück infolge des Zusammenstoßes von drei Güterzügen ereignet. Der von Hannover kommende Güterzug Nr. 6001 stieß bei der Durchfahrt durch die Station auf den daselbst rangierenden Güterzug Nr. 7115 und warf dessen Lokomotive zur Seite. Infolge des heftigen Aufpralls entgleisten die Lokomotive des Güterzugs und die nachfolgenden Wagen. In die Trümmer des entgleitenen Zuges fuhr nun noch mit voller Geschwindigkeit der unmittelbar nach dem Zusammenstoß einlaufende, von Halinholz kommende Güterzug Nr. 6416. Bei diesem Unglück fanden der Zugführer Wenig vom Güterzug 6001 aus Hannover und ein mit lebenden Fischen fahrender Passagier aus Urecht den Tod, während ein Hilfsbremser und zwei Lokomotivheizer verletzt wurden. Der Materialschaden war sehr groß. Beide Hauptgeleise der ungemein verkehrsreichen Strecke waren gesperrt; das südliche wurde am 30. März gegen 10 Uhr morgens wieder frei, so daß der eingeleitete Betrieb aufgenommen werden konnte.

### Die Hauseinsturz-Katastrophe in Nagold.

Ein folgenschweres Bauunglück hat sich am 5. April in dem württembergischen Schwarzwalddörfchen Nagold ereignet. Dort sollte das Gasthaus „Zum Dirsch“ umgebaut und zu diesem Zwecke ca. 1 1/2 Meter gehoben werden. Die Arbeit, welche der Stuttgarter Architekt Müggauer übernommen hatte, war früh am Morgen begonnen worden und mittags ziemlich vollendet, als plötzlich kurz vor 12 Uhr das ganze große zweistöckige Gebäude mit furchtbarem Getöse in sich zusammenstürzte. Durch den Umstand, daß man in übergroßer Vertrauensseligkeit den Betrieb in dem Gasthause während der Hebearbeit nicht eingestellt, vielmehr sogar zur Feier ihrer glücklichen Vollendung sich ungewöhnlich viele Gäste in dem Hause versammelt hatten, gestaltete sich die Katastrophe zu einer wahrhaft entsetzlichen. Nicht weniger als 50 Tote und 40 Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen, außer dem erlitten 45 Personen leichtere Verletzungen. Unter den Toten, deren Zahl sich durch das Ableben zweier Schwerverletzten auf 52 erhöht hat, befanden sich 23 Nagolder Ortsbewohner; diese wurden am 7. April von einem langen Trauerzug zu Grabe geleitet. Wie es scheint, ist die Katastrophe hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Hebe- maschinen, die nur zum kleinen Teil von gelehrten Arbeitern bedient wurden, nicht auf allen Seiten gleichmäßig arbeiteten, und daß die Seitenfüßen nicht hoch genug waren.

## Rätsel-Ecke.

### Silberrätsel.

Mit der Ersten die Zweite die Dritte erfährt,  
 Zu fördern hinan die schwere Last.  
 Die Zweite der Ersten gewöhnlich entbehrt,  
 Zur Dritten als Mittel die Zweite gehört.  
 Und sind die Drei nun in Ordnung verbunden,  
 So kannst du bald die Ferne erkunden.

Rätselhafte Inschrift  
(Altschottisches Wappen.)



### Verstecktes.

Riefensonds, Procente, Schaufpielhaus, Hammerstein, Aufsbach, Schmalzkuchen, Bittenberg, Funken, Brandschaden, Weihnachtsgaben, Kleinen, Bittertal, Biffspöckel, Puppiken, Leierkasten.

In jedem der obigen Wörter ist ein anderes versteckt. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen einen deutschen Bundesstaat.

### Buchstabenrätsel.

Mit **H** verispeist es jeder gern;  
 Mit **B** verbindet's Räh' und Fern';  
 Mit **I** ist es nicht immer echt;  
 Mit **A** gefährlich ist's, wenn schlecht;  
 Mit **W** es eine Krankheit ist;  
 Mit **g** es durch das Rheinland fließt.

### Mathematische Beschäftigung. (Nachtr. verb.)

#### A Für unsere Rechenkünster.

Ein Reisender besucht in einer Stadt vier Restaurants. Im ersten Restaurant bezahlt er 1 Mark Eintritt und verzehrt in dem Lokal die Hälfte seines Taschengeldes und gibt beim Verlassen dem Kellner 1 Mark Trinkgeld. Im zweiten und dritten Restaurant macht er es ebenso und verzehrt nebst Eintritts- und Trinkgeld jedesmal die Hälfte des noch übriggebliebenen Taschengeldes. Im letzten gab er dem Kellner, nachdem er noch die Hälfte des Taschengeldes ausgegeben hatte, den Rest seines Geldes, was noch gerade 1 Mark ausmachte. Wieviel hatte der Reisende an dem Tage ausgegeben? Joh. Herber jun.

### Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer.

**Auflösung des Logogriphe**  
 Seine - Heine - Beine - Seine.

**Auflösung des Anagramms.**  
 Von - Abo (Zinnland).

**Auflösung des Silberrätsels.**  
 Godrien, Osborne, Mandshurei, Sagoad, Andalusien, Ypsilanti, Bombay - Indien.

### Auflösung der Kreuzscharade.

El	la
Ba	se

### Auflösung der Schachaufgabe.

1. Sf3-d4; Th1-e1, 2. Dd3-h3, beliebig,
3. Dd3, f3, d7, e6, Td4: ♯.
- A. 1. . . . ., Kd5-d6, 2. Tc4-e7, beliebig,
3. Td7, Dd4: ♯.
- B. 1. . . . ., beliebig, 2. Tc4-e5 ♯, Kd5-d6,
3. Sd4-b5 ♯.

### Auflösung zu: Das Engagement.

Durchaus nicht! Denn er hätte im September 256, im Oktober 512, im November 1024, im Dezember 2048 Mark Gehalt erzielt; im letzten Monat allein also viel mehr, als er selbst für ein ganzes Jahr gefordert hatte! Insgesamt hätte er doppelt so viel erhalten.

Humoristisches.

Na also!



Hausfrau: „Anna, wie sieht es denn in Ihrem Zimmer oben aus? Diese Unordnung! Ihre Wäsche gehört doch in Ihren Koffer!“  
Mädchen: „Ja, aber wo soll ich denn meine Ansichtspostkarten lassen...“

Dann freilich!



Mann: „Weißt du, Frauchen, diese Sahnesauce schmeckt gerade nicht besonders.“  
Junge Frau: „Aber, liebes Männchen, meine letzte Abhandlung in der Frauenzeitung über Sahnesaucen hat geradezu Aufsehen erregt...!“

(Zu große Genauigkeit.) Schwester: „Eduard hat mir das Buch doch für heute versprochen, und er behält es immer noch!“ — Bruder: „Ja, siehst du, das ist auch einer von den Menschen, welche halten, was sie versprechen!“

Der Trompeter von Säckingen.



Bataillonstambour: „Soviel ich weiß, sind Sie aus Säckingen, Hornist Schiser?“  
Hornist: „Ja wohl, Herr Bataillonstambour!“  
Bataillonstambour: „Ich bit' mir aus, daß Sie sich darauf nichts einbilden!“

(Weiderseitige Neugier.) Angeklagter: „Mein Anwalt ist nicht erschienen; ich beantrage daher, die Verhandlung zu vertagen.“ — Richter: „Sie wurden auf der Tat erwischt, wie Sie einem Herrn seine goldene Uhr aus der Westentasche zogen; da bin ich doch neugierig, was unter diesen Umständen Ihr Verteidiger noch sagen könnte!“ — Angeklagter: „Mir geht's gerade so, Herr Richter, und deshalb mücht' ich gern seine Verteidigungsrede hören.“

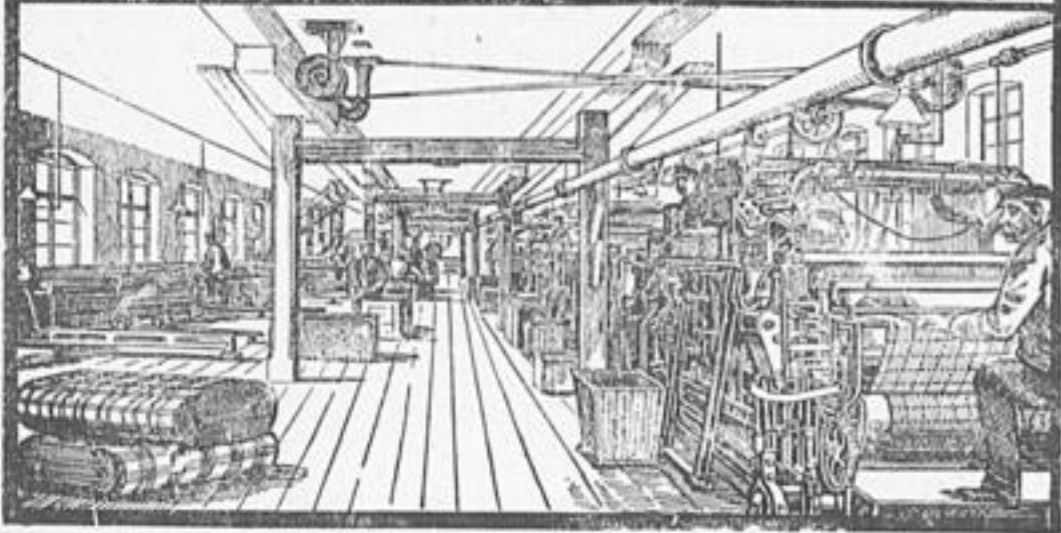
(Verechtigter Stolz.) Frau Knöpfle (zu einer neuen Bekannten): „Nicht wahr, Frau Anorr, Ihr Mann ist Zeitungsträger?“ — Frau Anorr: „Zeitungsträger? Wo denken Sie hin, Frau Knöpfle? Schon seit sechs Monaten hat er sich einen Wagen mit Zieh Hund angeschafft!“

Verrierbild.



„Hi hej! Der Sany hat mi' oerwischt! Wo is nun bloß der Jäger, der mi' angeschossen hat?“

Eigene Postpaketabfertigung. • Reichsbank - Giro - Konto. • Telephon No. 59.



## Grossartige Neuheiten der Saison!

Anzug-Stoffe, Paletot-Stoffe, Hosen-Stoffe, Sport-Stoffe, Westen-Stoffe, Damentuche etc.

**Bevorzugte Neuheit:** Anzug-Stoffe mit dazu passenden bunten Westen.

Wir versenden jede gewünschte Meterzahl direkt an Jedermann.

**Einzige Tuchfabrik Deutschlands dieser Art.**

Hier abtrennen!

Postkarte.

Raum für die  
5 Pfennig-  
Freimarke

An die

Tuchfabrik **Lehmann & Assmy**

Mechan. Spinnerei und Weberei

**Spremberg (Lausitz).**

# Nicht überreden



## sondern überzeugen

wollen wir Sie, dass Sie durch direkten Bezug aus der Fabrik unbedingt Vorteil haben. Wir bitten daher, sofort durch anhängende Karte

### Ehe Sie anderweit kaufen

unsere reichhaltige über 400 Muster enthaltene Kollektion zu verlangen, welche wir

### kostenlos u. ohne Kaufzwang

an Jedermann versenden. — Unsere Fabrikate welche schon im Jahre 1900 mit der Silbernen Medaille prämiert wurden, haben infolge ihrer Preiswürdigkeit und Güte überall im Publikum

### Grosse Anerkennung

gefunden, was am besten die zahlreich eingehenden freiwilligen Belobigungen beweisen. Als **ganz besonders preiswert** empfehlen:

1 Meter gut haltbarer Cheviot, schwarz, blau und meliert Mk. 2.20

1 Meter garantiert haltbarer modern karierter Zweirbuckskin Mk. 3.50

1 Meter gezwirnt Strichgarn — Melton, klein kariert — Mk. 4.50

1 Meter eleganter Cheviot-Rips blau, braun, schwarz — Mk. 5.50

1 Meter sport-Paletot, moderne Farben Mk. 6.50

1 Meter solide Kammgarnhosen Mk. 6.00

## Garantie! Nicht gefallende Stoffe werden umgetauscht oder der Betrag dafür sofort franko retourniert.

Hier abtrennen!

Sämtliche Stoffe sind nachweislich und, soweit es der Wissenschaft möglich ist, fehlerfrei. — Kleinere Mängel werden unserer Fabrik in jeder Sendung bei.

### Zur Beachtung

Wir sind gern erbötig, an jedem grösseren Platze **Schneidermeister** namhaft zu machen, welche ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, hochelegante Anzüge zu sehr soliden Preisen unter Garantie des exakten Passens fertigtstellen.

### Muster-Bestellkarte. S. 06.

Senden Sie mir sofort portofrei ohne Kaufverpflichtung (pr. Postpaket)

No. 1. Gesamt-Kollektion, enthaltend: Herren-Anzug, Paletotstoffe und Lodenstoffe, schwarze Tuche, Hosenstoffe, Sport-Stoffe, Manchester-, Zeug- und Westenstoffe, sowie Damenkleider u. Strickwollen. (Per Muster ohne Wert)

No. 2. Herren-Anzugstoffe.

No. 3. Paletot-Stoffe.

No. 4. Hosen-Stoffe.

No. 5. Damenkleiderstoffe und Strickwollen.

No. 6. Tuchreste für Herren und Knaben.

Es empfiehlt sich jedoch die Gesamt-Kollektion zu verlangen

Name: .....

Wohnort: .....

Strasse: .....

Poststation: .....

\*) B. Wenn Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so warten Sie diese Karte für spätere Musterbestellung aufbehalten. An Sonn- und christlichen Feiertagen bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.